Nr. 206. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 4. September 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Die russische Note, die über die weiteren Absichten Rußlands Aufschluß giebt und die Zurückziehung der russischen Truppen von Peking nach Tientsin begründet, ist bereits unter dem 25. August an alle Mächte versandt worden. Rußland hat, noch ehe die Antworten der Mächte auf seine Anregung einliefen, die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um die Gesandtschaft, die russischen Unterthanen und die russischen Truppen von Peking nach Tientsin zu überführen. Das Auswärtige Amt in Petersburg hat allerdings den anderen Mächten erklärt, daß es wohl verstehen würde, wenn diese sich im vorliegenden Falle in ihren Entschlüssen von anderen Erwägungen leiten ließen und ihre Truppen aus Peking nicht zurückzögen. Doch kann es schon eine verhängnißvolle Wirkung auf die Entwicklung der Dinge in China haben, daß eine an der ostasiatischen Politik so hervorragend betheiligte Macht wie Rußland ihre Truppen nicht länger in der Hauptstadt Chinas belassen will. Zwar kann der Eindruck dieses Entschlusses auf die Chinesen dadurch abgeschwächt werden, daß Rußland sich nicht überhaupt aus China zurückzuziehen gedenkt, sondern lediglich aus militärischen Gründen seine Operationsbasis nach Tientsin verlegt. Immerhin ist der Vorgang im Hinblick auf die moralische Wirkung auf die Chinesen bedauerlich. Der Standpunkt der amerikanischen Regierung in dieser Angelegenheit ist zweifellos richtiger als der russische. Da die russische Anregung lediglich durch Erwägungen militärischer Natur begründet wird, so ist es von den Vereinigten Staaten nur logisch, die Räumung Pekings von einer gemeinschaftlichen Verständigung der in Peking befehligenden Generale abhängig zu machen. Unabhängig von dieser Frage kann über die Angemessenheit des weiteren Verbleibens der Gesandtschaften in Peking verhandelt werden, und in diesem Punkte dürften die Mächte kaum Bedenken haben, der russischen Anregung zu folgen, da es bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge unerheblich ist, ob die Gesandten in Peking, Tientsin oder Shanghai residiren. Deutschland zumal hat in dieser Frage einen sehr günstigen Stand, da Herr v. Mumm gar nicht beauftragt war, nach Peking zu gehen, sondern zunächst in Shanghai bleiben sollte. Ueber die Haltung der anderen Mächte liegen bisher amtliche Meldungen nicht vor, doch nimmt man an, daß in der Frage, ob Peking geräumt werden soll, England und Japan sich dem deutschen Standpunkt nähern dürften. Frankreich ist, wie ein offizieller, von der Regierung inspirirter Artikel des „Temps" ausführt, berufen, zwischen jenen Staaten, welche den kombinirten russisch-amerikanischen Vorschlag anzunehmen geneigt sind, und jenen zu vermitteln, die den Zeitpunkt der Räumung Pekings und den Beginn von Unterhandlungen mit dem allzu mangelhaft legitimirten Li-Hung-Tschang hinauszuschieben wünschen. Daraus geht hervor, daß die französische Regierung zwar auf die russische Initiative eingeht, aber sich auch Deutschlands Argumenten durchaus nicht verschließt. — Ueber die Haltung Englands walten in Londoner Regierungskreisen noch Zweifel ob. Es werde betont, daß das Zurückziehen der Truppen von Peking im gegenwärtigen Augenblick ohne bestimmte Verständigung mit der chinesischen Regierung nur die Wiederkehr der jüngsten Ereignisse veranlassen würde. Kein Versprechen Li-Hung-Tschangs könnte entschädigen für die großen Schwierigkeiten weiterer Unterhandlungen von der Küste aus. So lange die Mächte nicht direkte Zusicherungen von der chinesischen Regierung empfangen, wäre England nicht bereit, seine Truppen aus Peking zurückzuziehen. „Globe" schreibt am Schlusse eines heftigen russenfeindlichen Leitartikels: „Wir können nicht glauben, daß der deutsche Kaiser sich mit dem von Rußland vorgeschlagenen ohnmächtigen Abschlusse des Vorgehens der Mächte zufriedengeben werde. Oesterreich und Italien werden als Glieder des Dreibundes nicht geneigt sein, sich von Deutschland auf Geheiß Rußlands zu trennen. Frankreich allein dürfte Petersburg blindlings folgen. Was uns betrifft, so ist unsere Politik klar. Es wird unsere Pflicht sein, Peking besetzt zu halten, bis eine verantwortliche Regierung eingesetzt worden ist, mit der wir unterhandeln können."

Die französischen Abendblätter besprechen den Vorschlag der Räumung Pekings in ziemlich zurückhaltender Weise. Der „Temps" meint, es handle sich bisher lediglich um Meinungsaustausche der Kabinette. Man wisse nicht, ob China wirklich geneigt sei, zu verhandeln. Man dürfe das Fell des Bären nicht verkaufen; aber ebensowenig dürfe der moskowitische Bär die Haut des chinesischen Drachen verkaufen. Das „Journal des Debats" erklärt, es sei beunruhigend, daß die meisten Mächte geneigt seien, Frieden zu machen, sobald sich hierzu Gelegenheit in einer ihnen erwünschten Weise böte. Es wäre unvorsichtig von ihnen, sich zu beeilen. Es sei nothwendig, daß sie neben ausgiebiger Sühne für die erlittenen Verluste ernste Bürgschaften für die Zukunft verlangten. Das Blatt „La Presse" bekämpft auf das schärfste den Vorschlag, die Truppen aus Peking zurückzuziehen, und erklärt, die Mächte würden durch Annahme desselben einen unverzeihlichen Fehler begehen und das europäische Prestige würde dadurch für immer kompromittirt werden. Gegenüber der Blättermeldung, wonach Frankreich den Vorschlägen betreffend Räumung Pekings formell zugestimmt habe, will das „Journal des Debats" wissen, daß die Dinge noch nicht so weit gediehen seien, und daß Frankreich noch keine positive Antwort ertheilte.

Aus Shanghai wird der „Frankf. Ztg." von einem Spezialkorrespondenten gemeldet: **Im Thale des Yangtse-kiang wird die Lage bedrohlicher, da aus vielen Orten Unruhen gemeldet werden und überall Aufregung herrscht. Waffen und Munition werden der Bevölkerung auf dem Yangtse zugeschifft und das aus dem Arsenal von Wusung unter der Nähe der europäischen Kriegsschiffe.** Ein deutsches Geschwader, unterwegs von Batavia, wird erwartet. Das Fort Wusung hätte genommen werden können, wenn der „Jaguar" hier gewesen wäre. Jetzt sei die Sache gefährlicher, da die **Bevölkerung des Yangtse-Thales sich erheben und alle Europäer ermorden würde.**

In Shanghai traf die sichere Meldung ein, daß der Kaiser und die Kaiserin-Wittwe, sowie der gesamte Hofstaat und die Leibgarde in der Hauptstadt der Provinz Schansi, Taijuenfu, eingetroffen sind. Sie beabsichtigen daselbst Hof zu halten, bis für die Rückkehr nach Peking ein passender Modus gefunden worden sei. In Shanghai glaubt man, die Kaiserin-Wittwe würde, um die Dynastie zu retten, darein willigen, **daß der Kaiser allein nach Peking zurückkehrt, vorausgesetzt, daß die Mächte dies verlangen, und daß man ihr einen glänzenden Wittwensitz mit entsprechender Apanage sichere.** Ein Telegramm aus Taku meldet, **der Taotai von Tsang-Chou habe vor einigen Tagen 2000 Boxer zu einem großen Gartenfest eingeladen und ließ sie, während sie sich unbewaffnet im Garten ergingen, von den kaiserlichen Truppen niedermetzeln.**

Ein Telegramm aus Madrid berichtet, die spanische Regierung habe beschlossen, ihren Gesandten aus Peking zurückzuziehen und diesen Posten in Zukunft nicht mehr besetzen zu lassen.

Die Fahne, welche für das belgische Expeditionskorps bestimmt ist, wird, wie nunmehr berichtet wird, dem General Verstraeten am 9. September vor den Offizieren, welche an der Expedition theilnehmen sollen, überreicht werden.

Der russische „Regierungsbote" meldet: Der Gesandte in Peking, v. Giers, theilt aus Peking unter dem 20. August als Gerücht mit, Prinz Ching solle zum Regenten ernannt werden, was sich bisher nicht bestätigt habe. Wie es scheint, gedenkt der Prinz nach Peking zurückzukehren, hegt aber Befürchtungen, solange ihm die Gesandten nicht seine Freiheit garantiren. In Folge dessen beabsichtigen die in Peking sich aufhaltenden 10 Würdenträger sich zum Senior des diplomatischen Korps zu begeben mit der Mittheilung, daß sie im Interesse der leichtern Lösung der Krisis wünschen würden, den Prinzen Ching nach Peking einzuladen. — Die verbündeten Truppen haben den verbotenen Palast noch nicht betreten; es hat sich herausgestellt, daß der Bogdochan sich in demselben nicht befindet.

Vom südafrikanischen Krieg.

Der russische Graf Paul Bobrinsky, der mit einer Abtheilung der russischen Ambulanz nach Südafrika gereist war und dort den Operationen im Felde beigewohnt hat, empfing bei seiner Ankunft in Marseille mehrere Journalisten. Dem Mailänder „Corriere" wird darüber, wie folgt, berichtet:

„Die Niederlage der Buren ist aus verschiedenen Gründen eingetreten. Zu dem Mangel an Ordnung und Disziplin kam das Nichtvorhandensein eines geschulten Generalissimus und die Wirkung der individuellen Freiheit des Einzelnen. Dazu muß man die geringe Ziffer der Burenkrieger in Erwägung ziehen. Sie hatten niemals mehr als etwa 40 000 Mann mit 80 Kanonen. Und diesen standen mehr als 200 000 Engländer mit 500 Kanonen gegenüber. Für die Defensive vorzüglich geeignet, haben die Buren die Offensive nicht zu ergreifen oder auszunützen gewußt. Dazu fehlte es ihnen an einem Generalstab, an Generalen, die einen bestimmten Plan verfolgen, an Offizieren, die gehorchen und die Befehle ausführen. Das alles fehlte den Buren. Dann hatten sie keine blanken Waffen und keine Feld-Artillerie; vor allem war ihre Ziffer viel zu klein, um ein so riesiges Gebiet zu vertheidigen. Diesem Mangel, diesen Fehlern stehen viele ausgezeichnete Eigenschaften gegenüber. Sie verstehen es meisterlich, sich in Gräben zu verstecken, und schießen mit unglaublicher Kaltblütigkeit und Sicherheit. Jeder wählt seinen Mann, und der fällt dann auch sicher. Salven geben sie niemals ab. Der Engländer widersteht schlecht den ihm auferlegten Strapazen. Enthusiasmus kennt er nicht. Tapfer ist er, wenn er eine gute Position hat. Die Disziplin ist auf englischer Seite nicht hervorragend und die Kenntniß des Dienstes nur gering. Die Schießleistungen sind kläglich. Die Kavallerie ist vorzüglich, die Artillerie dagegen ungenügend; sie wählt unpassende Positionen und läßt sich zu leicht entdecken. Die Geschosse taugen nicht viel; mehr als die Hälfte platzte nicht. Die Offiziere sind meist Sportsmen, jedenfalls aber Theoretiker. Sie sind sehr tapfer, ja kühn bis zur Verwegenheit und setzen sich der Gefahr oft unnütz aus. Ueber ihre Leute haben sie zu wenig Autorität, da sie den Dienst zu wenig kennen. Die Generale sind ungenügend in der modernen Taktik unterrichtet; sie haben praktische Felderfahrung nur im Kampf mit schlecht bewaffneten Wilden gelernt."

Graf Bobrinsky äußerte sich über das Ende des Krieges pessimistisch. Selbst wenn der Friede geschlossen würde, müßte England in Transvaal allein ein stehendes Heer von mindestens 25 000 Mann unterhalten. Die Kriegskosten würden die Kapitalisten bezahlen, Engländer, Deutsche, Franzosen, die Chamberlain zum Kriege gedrängt hätten. Und sie würden die Sache theuer bezahlen.

Die bis zum 25. August geführte Liste der englischen Verluste zeigt folgende Zahlen: Gefallen 2880 (darunter 281 Offiziere); an Wunden gestorben 811 (79), vermißt und gefangen mit Ausschluß der Wiederbefreiten und Wiederaufgefundenen 2833 (55), in Gefangenschaft gestorben 86 (1); an Krankheit gestorben 5363 (148); verunglückt 91 (1); als Invaliden heimgeschickt 28 497 (1188), davon 163 gestorben, 659 als dienstuntauglich entlassen und 990 im Hospital; also 1753 Offiziere und 38 808 Unteroffiziere und Mannschaften, ungerechnet alle diejenigen, welche krank oder verwundet noch in britischen Hospitälern in Südafrika liegen.

Der Korrespondent des „Manchester Guardian" berichtet über eine lange neue Proklamation, welche Lord Roberts in Bloemfontein erlassen hat und worin er befiehlt, 30 Gasthöfe, deren Eigenthümer überführt sind, die Eisenbahn zerstört zu haben, und 50 andere Farmen, wegen ähnlicher Vergehen, mit einer Geldstrafe, die den achten Theil des Gesammtwerthes ihres Besitzthums ausmacht, zu belegen.

Eine dritte Abtheilung Burengefangener ist in Ceylon eingetroffen. Die Bevölkerung ist sehr erbittert über diese neue Zufuhr von Kriegsgefangenen, weil hierdurch die Preise der Lebensmittel bedeutend gestiegen sind.

Kundschafter haben die Eisenbahn bei dem Bahnhof Klipriver zerstört und einen Zug mit 28 Wagen in Brand gesetzt. — Die Burghers in Pretoria sind einstimmig der Ansicht, daß der Krieg demnächst beendet sein werde. Dieselben erklären, die Buren würden, falls es den Engländern gelänge, die Eisenbahnlinie nach der Delagoabai zu beherrschen, genöthigt sein, sich in das ungesunde und sumpfige Gebiet von Bushveldt zurückzuziehen.

General Buller ist gestern 14 Meilen auf der Straße nach Lydenburg vorgerückt und hat den Krokodilfluß überschritten. Die Buren ziehen ihre Streitkräfte in den Krokodilbergen zusammen, wo sich alle Kommandos mit Ausnahme derjenigen von Carolina und Ermelo befinden.

Fürstliche Redner.

Die unangenehmste und lästigste aller Pflichten, denen sich Kaiser, Könige und Prinzen unterziehen müssen, dürfte wohl, wenigstens für die Mehrzahl, das öffentliche Reden sein. Und gerade dieser Pflicht haben die erlauchten Persönlichkeiten am häufigsten zu genügen. Folgende interessante Geständnisse in Bezug auf diese „zu unserer Profession gehörende abscheulichste Obliegenheit", wie sich kürzlich ein Mitglied der britischen Königsfamilie äußerte, wurden in der neuesten Nummer einer ausländischen Wochenschrift veröffentlicht. Deutschlands Kaiser und König Oskar von Schweden werden als die einzigen regierenden Fürsten bezeichnet, die sich nicht davor fürchten, in der Oeffentlichkeit zu sprechen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie über eine gute Rednergabe verfügen. Der schwedische Regent ist nicht nur sehr sprechgewandt, sondern auch bewundernswerth sprachgewandt. Erst vor wenigen Wochen hielt er in einem Verein, dessen Mitglieder sich mit dem Studium fremder Sprachen beschäftigen, mehrere kürzere Reden in nicht weniger als fünf modernen Sprachen. Nikolaus II. von Rußland, der das Leben und seine Pflichten ziemlich ernst nimmt, meinte kürzlich zum Herzog von York: „Die Stellung eines Staatsoberhauptes bringt viel Sorgen und manche Unannehmlichkeiten mit sich. Was mir aber die meisten Kopfschmerzen verursacht, ist das Sprechen vor einer Versammlung, mag sie noch so klein sein." Oesterreichs greiser Monarch war von jeher ein schlechter Redner. Er gesteht es selbst, daß ihm der bloße Gedanke, ein paar Phrasen von Stapel lassen zu müssen, schon den Appetit verderbe. Eines Morgens, als er den Zeitungsbericht über ein am vergangenen Abend stattgehabtes politisches Meeting las und zu seinem Erstaunen darin die wenigen und nicht gerade eindrucksvollen Worte, die er sich mühsam abgerungen hatte, zu einer inhaltsreichen, wohlgesetzten Rede umgewandelt sah, fragte er seinen Adjutanten, was das zu bedeuten habe. „Sire," entgegnete der Offizier in ernstem Ton, „das ist die Rede, die Eure Majestät gestern zu halten geruhte." Mit belustigtem Augenzwinkern meinte Kaiser Franz Josef darauf: „Hören Sie, mein Lieber; gehen Sie zu dem Filou, der das da hineingeschmuggelt hat und sagen Sie ihm, daß ich wohl eine Krone zu tragen verstehe, aber nie und nimmer ein solch verflixter Redner sein könne." Der Prinz von Wales gestand einst humorvoll: „Als ich noch sehr jung war, fand ich stets, sobald ich einen öffentlichen Speech halten sollte, daß der Saal für das Podium, auf dem ich stand, viel zu klein war und daß ich selbst zu einem winzigen Zwerge zusammenschrumpfte. Damals hatte ich immer höchst wenig zu sagen und viel zu viel Zeit, um dieses Wenige von mir zu geben. Jetzt erscheint es mir, als hätte ich eine Menge zu sagen und nur die Zeit wäre zu knapp, um mich ausführlich auszudrücken. Sehr wohl ist mir jedesmal zu Muth, wenn ich die Rede hinter mir habe, am wohlsten aber, wenn ich überhaupt nicht zu sprechen brauche."

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** brachte am Sonnabend bei der aus Anlaß der großen Herbstparade des Gardekorps stattgehabten Paradetafel einen kurzen Trinkspruch aus, in welchem er etwa sagte, er trinke auf das Wohl seines Gardekorps mit dem Wunsche, daß ihm Gott verleihen möge, daß es im Krieg wie im Frieden auch in Zukunft sich stets so bewähren möge wie bisher. Er schließe in den Trinkspruch ein die Truppen des 3. Armeekorps, die heut mit vor ihm defilirt seien, vor allen auch sein Leib-Grenadier-Regiment. Der Kaiser schloß mit drei Hurrahs, die von der Versammlung kräftig aufgenommen wurden. Die Musik intonirte den Yorkschen Marsch. — Der **Kronprinz** wurde zum Oberleutnant ernannt. Die Ernennung erfolgte unmittelbar nach der Herbstparade als Anerkennung des kaiserlichen Vaters für die vollkommene und getreue Erfüllung der Dienstespflichten. — Dem Höchstkommandirenden in Petschili, **Grafen Waldersee,** ist während der Dauer seines Amtes eine monatliche Gage von 2000 Mark und an Repräsentationskosten ebenfalls monatlich eine Summe von 10 000 Mark zugestanden worden. — Bei der **Wahl eines Oberbürgermeisters** in Eisenach kam es zu einer Stichwahl zwischen Fewson-Apolda und Schlüter-Halberstadt. (Letzterer ist auch in Stettin für die Bürgermeisterstelle in Betracht gezogen). — Der in Bremen tagende **Abgeordnetentag der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine** wählte Baurath Waldow-Dresden zum Vorsitzenden, Professor Bubendey-Berlin und v. Schmidt-München zu Vorstandsmitgliedern und Regierungsbaumeister Eiselen-Berlin zum Geschäftsführer des Verbandes. Die nächste Verbandsversammlung 1901 ist Königsberg, die Wanderversammlung 1902 Augsburg.

Deutschland.

Berlin, 3. September. Die Meldung eines Münchener sozialdemokratischen Blattes, daß die Einzelstaaten seitens des Reichs aufgefordert seien, alle zur Verrechnung mit dem Reiche bestimmten, in den Zollkassen verfügbaren Gelder sofort nach Berlin abzuführen, ist, wie offiziös erklärt wird, aus der Luft gegriffen.

— Bei dem deutschen Hülfskomitee für Ostasien sind bisher 500 000 Mark eingegangen.

— Ein Londoner Blatt, die „Pall Mall Gazette", läßt sich von ihrem Pariser Korrespondenten über die Pariser Weltausstellung Folgendes schreiben: „Das Wichtigste und Bemerkenswertheste von Allem ist der kolossale Triumph der deutschen Industrie; die deutsche Ausstellung ist weit imposanter als die britische. Es ist erstaunlich, zu sehen, wie Deutschland selbst auf dem Gebiete der Schmuckgegenstände, das Paris einst ganz beherrschte, an die erste Stelle getreten ist, aber noch weit bedeutender ist sein Fortschritt auf dem Gebiete des Schiffbaues; dieses Mal sind uns die Deutschen bedeutend über. Als ob die Deutschen ihre Nachbarn nicht daran erinnern wollten, daß sie zweimal ihren Nacken unter das deutsche Joch bringen mußten, ist Alles, was mit der Entwickelung des Militärwesens zusammenhängt, im Hintergrunde gehalten worden. Deutschlands Triumph liegt auf dem Gebiete der Künste des Friedens, und der gewaltige Eindruck, den man empfängt, wird diese Ausstellung lange überdauern. Kein Engländer kann diese kolossale Entwickelung ohne Besorgniß mit ansehen . . . Ihre Regierung hat in den letzten drei Jahren alles Erdenkliche gethan, damit Deutschland bei der großen internationalen Konkurrenz gut abschnitte. Die deutsche Kommission und der deutsche Botschafter in Paris haben die deutschen Aussteller in jeder Weise unterstützt. Das könne man von dem englischen Kommissionär nicht sagen, er sei ein sehr netter Herr, aber kein Geschäftsmann."

— Der große Zapfenstreich, ausgeführt von sämmtlichen Regimentskapellen und Spielleuten des Gardekorps, sowie von den Musikkorps des 8. und 12. Grenadier-Regiments und des 18. Artillerie-Regiments, hat Sonnabend Abend vor dem kaiserlichen Schlosse stattgefunden. Der Andrang des Publikums war ungeheuer. Die Majestäten und die fürstlichen Besucher waren gleich beim Anmarsch der Musikkapellen auf den im ersten Stock belegenen Balkon getreten. Der Kaiser trug die große Generalsuniform, die Kaiserin, die neben dem Prinzen Heinrich von Preußen saß, war in helle Seide mit schwarzer Federboa gekleidet. Anwesend war auch die Offiziersabordnung des russischen Regiments Wyborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. Der Kaiser und seine Gäste verweilten bis zum letzten Stück auf dem Balkon. Der Abmarsch der Musikkorps erfolgte um 10 Uhr.

— Am Sonnabend und Sonntag tagte in Braunschweig unter dem Vorsitze des Freiherrn von Schenkendorff der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland in Verbindung

---

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

37) (Nachdruck verboten.)

Zuweilen war es den Flüchtlingen auch, als ob Hufschlag galoppirender Pferde in der Ferne ertönte, dann hieb Hans Heinrich auf die Maulthiere ein, daß die Thiere wie rasend dahinstürmten.

Endlich lichtete sich der Wald. Der Morgen dämmerte. Sturm und Regen hatten nachgelassen; ein leichter, durch die aufgehende Sonne durchleuchteter Nebel lag über der weiten Ebene, welche sich vor den Flüchtlingen ausbreitete. Am Horizont erhob sich das Gelände wieder zu leichten Anhöhen.

„Dort stehen unsere Vorposten," sagte Gesine und wies auf die fernen Hügel.

Karl war aus dem tiefen Schlaf der völligen Erschöpfung erwacht. Dankbar und bewundernd blickte er zu Gesinen auf.

„Wie sollen wir Dir danken, Gesine . . ."

„Nicht mir dankt, sondern dem lieben Gott, der uns bis hierher behütet und beschützt."

Strahlend brach die Sonne aus dem Nebel hervor. Millionen von Wassertröpfchen hingen an den Gräsern und Blättern und blitzten in der Sonne wie die reinsten Diamanten. Trillernd und jubilirend stiegen die Lerchen zum Himmel empor. In flüchtigen Sätzen sprang ein Hase über den Weg und verschwand in dem nahen Kohlfeld. Wie in tiefem Frieden ruhte die Landschaft und doch standen hüben und drüben waffenstarrende Heere, jeden Augenblick bereit, sich zu zerfleischen.

Die Maulthiere fielen in einen gemächlichen Trab. Sie waren von der nächtigen Fahrt erschöpft und selbst die Peitsche Hans Heinrichs vermochte sie nicht mehr zu rascherem Laufe anzutreiben.

Jetzt näherte man sich einem kleinen Dorfe. Vorsichtig hielt Hans Heinrich an und Gesine mit Johannes Stöckel, der ebenfalls der spanischen Sprache etwas mächtig war, begaben sich in das Dorf, um die Stimmung der Einwohner zu erkunden. Aber schon nach kurzer Zeit erschienen sie am Eingange des Dorfes wieder, begleitet von den Einwohnern, welche die Flüchtlinge mit dem lauten Ruf: „Vivan les ingleses!" (Es leben die Engländer!) begrüßten. Wie im Triumph wurden sie in das Dorf geführt und reichlich bewirthet. Dann spannte man zwei frische Maulthiere vor den Wagen und fort ging es in raschem Trabe den englischen Vorposten entgegen, die man gegen Abend erreichte.

Gesine und Hans Heinrich wurden wie Helden gefeiert und mit Bitten bestürmt, doch bei der Armee zu bleiben. Aber Hans Heinrich schüttelte den grauen Kopf. „Es ist Zeit, daß wir heimkehren, auch in Deutschland beginnt es zu tagen und da möchte ich doch gerne dabei sein," sagte er mit breitem Lachen. „Morgen früh fahren wir, Kinder. Soll ich die Heimath grüßen?"

„Ja, ja, Hans Heinrich, grüßt die Weser — grüßt unsere Heimathberge! Wir kommen bald nach — und dann wollen wir die Franzosen aus dem Lande treiben!" —

Karl saß in einen Mantel gehüllt an einem Biwakfeuer und blickte mit traurigem Sinnen in die Flamme. Neben ihm stand Gesine und sprach leise auf ihn ein.

„Laß mich fortziehen, Karl," sagte sie mit halb erstickter Stimme. „Wir haben Beide noch unsere Lebensaufgabe zu erfüllen . . ."

„Weshalb uns trennen, nachdem wir uns kaum wiedergefunden?" fragte er traurig. „Ich war in einem unheilvollen Wahn befangen, Du hast mich daraus gerettet, wie Du mich dem Tode, der schmachvollen Gefangenschaft entrissen hast. Dir danke ich alles — mein Leben, meine Ehre, mein besseres Selbst — weshalb willst Du Dich jetzt wieder von mir scheiden?"

„Ich scheide mich nicht von Dir, Karl. Auf ewig sind wir jetzt verbunden — ich werde Dein in der Heimath."

„Und wenn mich des Feindes Blei zum anderen Male trifft — zum Tode trifft?"

„Dann müßten wir auch hier scheiden, Karl — aber der Himmel wird barmherzig sein und Dich zurückführen. Lebewohl, Karl — laß uns scheiden, wie zwei treue Kameraden — gieb mir Deine Hand."

Sie hielt seine Hand fest in der ihrigen.

„Auf Wiedersehen, Karl . . ."

„Ich weiß, Du mißtraust mir noch immer."

„Nein Karl — ich mißtraue Dir nicht mehr. Du wirst treu sein, wie ich Dir treu sein werde . . . und zum Zeichen, daß ich in Treue Deiner harren werde, soll jede Nacht ein Lämpchen in dem Fenster meines Kämmerchens brennen — Du kennst es ja, das kleine Fenster nach dem Garten und der Weser hinaus."

„Ja, ich kenne es . . ."

„So lebe wohl, Karl . . ."

Sie neigte sich zu ihm und ihre Lippen berührten im innigen Kuß seinen Mund. Dann eilte sie fort und verschwand im Dunkel des Abends.

Karl sank auf seinen Platz zurück und verhüllte das Antlitz in die Hände. Die Flammen knisterten leise, aus der Ferne klang das „Halt! Wer da?" der Posten und das Schnauben und Stampfen der Pferde. Ueber dem einsam Träumenden aber glänzten die ewigen Sterne des Himmels.

3. Theil.

20. Kapitel.

In feierlicher Stille lag der Ahrendtshof da. Jahre waren über dem graugrünen alten Strohdach und den gekreuzten Pferdeköpfen am Giebel des Hauses dahingegangen, aber sie hatten kaum eine Veränderung hier, wo alles in dem altgewohnten Gleise dahinging, hervorgebracht. Das Moos auf dem Strohdach war etwas dunkler geworden und hatte üppiger gewuchert; die Pferdeköpfe waren schwärzer geworden — dem einen hatte der Sturm ein Ohr abgeschlagen — die Bäume im Obstgarten streckten ihre Aeste breiter aus, die Weidenhecken ragten höher und dichter empor und die alten Ulmen rings um das Gehöft rauschten in etwas tieferen und volleren Akkorden — sonst alles wie früher. Die Pferde und Kühe im Stall, die Hühner, Enten und Gänse im Hof, der Hofhund an der Kette, der alte Christian Ahrendt auf der schattigen Streubank vor der Hausthür und der lange Benjamin Stöckel, der vor dem Bauern stand und eifrig auf ihn einredete.

Ungläubig schüttelte der alte Bauer, dessen dichtes Hauptthaar um eine Schattirung weißer geworden war, das Haupt.

„Ich kann es nicht glauben, Kantor, daß sie zurückkehren, die vor fünf Jahren bei Nacht und Nebel hier durchmarschirten und sich in Elsfleth einschifften — wer weiß wohin?" brummte Christian Ahrendt und sog heftig an seiner kurzen Pfeife. „Dann käme ja auch mein Sohn wieder mit zurück, von dem ich seit Jahren nichts gehört habe."

„Euer Sohn wird gewiß mit in das Vaterland zurückkehren," versetzte Benjamin Stöckel, „ebenso wie mein Schlingel von Sohn, der sich wohl jetzt die Hörner abgelaufen haben wird. Ja, ja, Christian Ahrendt, es ist eine merkwürdige Zeit. Da hinten in Spanien haben sie für Deutschlands Freiheit ebenso gut gekämpft wie auf den Schneefeldern von Rußland und auf der blutgedüngten Wahlstatt von Leipzig. Und jetzt, wo der Bonaparte auf Elba sitzt, da kehren sie alle heim — die Freiheitskämpfer aus Hispanien, aus Rußland und aus Deutschland — und eine neue Zeit bricht herein, Christian Ahrendt — eine Zeit der Freiheit, wo die Fürsten ihren Völkern, die ihr Blut für sie vergossen haben, die Dankesschuld abtragen werden."

Der hagere Benjamin Stöckel richtete sich straff auf und hob den langen Spazierstock empor, als hätte er eine Fahne und schwenkte ihn über dem Haupte hin und her. Der Herbstwind blähte die Schöße seines Rockes auf, daß sie gleich Flügeln emporflatterten, und die Sonne blitzte in den Gläsern der großen Brille, daß sie wie zwei ungeheure Eulenaugen leuchteten und glühten.

Christian Ahrendt blickte mit unverhohlenem Erstaunen auf seinen alten Freund, der ihm heute seltsamer denn je erschien. Oft hatte er den Schullehrer nicht verstanden, wenn dieser von bürgerlicher Freiheit, Verfassung und Konstitution sprach, von Parlamenten und allgemeinen Wahlen, auch heute schüttelte er den grauen Kopf und brummte ein: „Unsinn, Herr Stöckel!" in den Bart.

Der Hofhund schlug mit rauhem Gebell an. Von der Landstraße her erscholl ein lautes: „Halloh, Wirthschaft!" und zwei Männer und eine Frauensperson betraten den Hofraum.

„Was giebt's da?" fragte Christian Ahrendt ärgerlich. „Was ist das für Landstreichervolk, das da so ungenirt meinen Hof betritt? Heda — Ihr da nehmt Euch in Acht, der Hund läßt nicht mit sich spaßen . . ."

„Ruft Euren Hund zurück und kommt selbst herbei, daß wir mit Euch sprechen. Wir haben Euch eine wichtige Nachricht zu bringen," tönte es zurück.

Langsam und schwerfällig erhob sich der Bauer. Aber mit grenzenlosem Erstaunen sah er, wie Benjamin Stöckel auf die Fremden zueilte, den Männern die Hände schüttelte und die Frauensperson umarmte.

(Fortsetzung folgt.)

mit dem von ihm gebildeten Ausschuß zur Förderung der Wehrkraft durch die Erziehung. Es wurden mehrere Beschlüsse, die sich auf die Ausführung der Bestrebungen beziehen, einstimmig angenommen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Zentralausschusses fand ein großes Musterturnen und Spielfest statt. An den Kaiser wurde ein Huldigungs-Telegramm abgesandt, in welchem der Zentralausschuß seinen Dank für das Wohlwollen und die Förderung ausspricht, die der Kaiser allen Bestrebungen entgegenbringt, welche auf die Hebung der leiblichen und sittlichen Tüchtigkeit gerichtet sind. Ferner wurden Telegramme an den preußischen Kriegsminister von Goßler sowie an den Kultusminister Dr. Studt abgesandt.

— Der Empfang der Brooklyner Sänger durch den Kaiser fand Sonnabend im Anschluß an die Parade statt. Nachdem die drei Deputirten, die Herren Fabrikbesitzer S. K. Saenger, Musikdirektor Claasen und Fabrikant Wißner durch den Stadt-Kommandanten v. Ende dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde vorgestellt waren, hielt Herr Saenger folgende Ansprache: „Ew. Majestät gestatten uns, den tief und allgemein gefühlten Dank für Ihre herrliche und sinnige Gabe, welche Ew. Majestät zu der 50jährigen Jubelfeier der Brooklyner Sänger zu stiften geruht, ehrfurchtsvoll auszusprechen. Ew. Majestät sind als Förderer von Kunst und Wissenschaft auch in unserem Lande gepriesen und geehrt, und deswegen fühlten sich die Brooklyner verpflichtet, Ew. Majestät auf die Jubelfeier aufmerksam zu machen. Durch Ew. Majestät Geschenk gestaltete sich dieses Fest zu einem Triumph des deutschen Liedes, und die Sänger bitten Majestät, dieses Buch der Festlieder annehmen zu wollen, mit dem Wunsche, daß Ew. Majestät ein hohes Alter erreichen, zum Segen des deutschen Volkes.“ Der Kaiser antwortete hierauf: „Freut mich recht sehr, meine Herren, muß ein wunderschönes Fest gewesen sein. Ich habe Abbildungen der Festhalle gesehen, und man erzählte mir, daß Akustik und Tonfülle in dem Konzerte großartig waren.“ Dann frug der Kaiser Herrn Wißner, wie ihm der Aufmarsch der Truppen gefallen habe. Zu Herrn Claasen gewendet äußerte der Monarch: „Ich glaubte, so ein Minnesänger wäre das beste Geschenk. Hoffentlich zanken Sie sich nicht mehr um den Preis,“ worauf Herr Claasen erwiderte: „O nein, Majestät, den hält der Brooklyner Arion fest.“ (Der von dem Kaiser gestiftete Preis ist eine aus Gold, Silber und Bronze angefertigte Statue eines Minnesängers.) Mit freundlichem Händedruck verabschiedete sich der Monarch von der Deputation.

Ausland.

In **Paris** ist am Sonnabend Francois, der französische General-Konsul in Yunan, eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe vom Direktor des Ministeriums des Aeußern empfangen. Francois reist nach kurzem Aufenthalte zu seiner Familie.

Da der Marineminister in Folge der augenblicklichen politischen Lage seine geplante Reise nach Korsika nicht unternehmen kann, wird vorläufig eine technische Kommission nach Korsika und Tunesien entsandt werden, um über die zu errichtenden Befestigungswerke einen Bericht abzufassen.

Der Großfürst und die Großfürstin Peter von Rußland, Fürst von Leuchtenberg und Gemahlin, Freiherr von Stahl, sowie der Hofmarschall des russischen Kaisers sind in Paris eingetroffen. Heute trifft der Minister des kaiserlichen Hauses, Baron Frederiks, daselbst ein.

Zu **Rambouillet**, dem Jagdschlosse, auf welchem Präsident Loubet, gleich seinen Amtsvorgängern den Spätsommer verbringt, findet heute eine interessante Zeremonie statt. Fürst Urussoff, der russische Botschafter in Paris, wird Herrn Loubet im Namen des Zaren den Sankt Andreas-Orden überreichen, welcher bekanntlich die höchste aller russischen Auszeichnungen und durch ein Reskript Kaiser Peters des Ersten ausschließlich für Staatsoberhäupter bestimmt ist. Nikolaus II. hat gleichzeitig ein eigenhändiges Schreiben an Herrn Loubet gerichtet und um der Auszeichnung einen besonders feierlichen Charakter zu geben, den Fürsten Urussoff als außerordentlichen Gesandten ad hoc mit der Spezialmission betraut, Orden und Handschreiben in zeremoniellster Weise Herrn Loubet persönlich zu übermitteln. Der französische Minister des Aeußern, Herr Delcassé, wurde von diesem Entschlusse des Zaren vor vierzehn Tagen verständigt, und daraufhin die nöthigen Anordnungen getroffen, um die Zeremonie auch französischerseits so feierlich wie möglich zu gestalten. Es wird der folgende Vorgang beobachtet werden. Der Einführer des diplomatischen Korps holt heute Vormittag den Fürsten Urussoff und seinen ganzen Stab in drei Präsidentenkarossen vom russischen Botschaftspalais ab. Eine Kavallerieeskorte geleitet den Zug nach dem Montparnasse-Bahnhofe, wo ein Sonderzug zur Fahrt nach Rambouillet bereit steht. In Rambouillet mit militärischen Ehren empfangen, wird Fürst Urussoff sich seiner Mission vor Herrn Loubet und Delcassé mit einer Ansprache entledigen, auf welche Herr Loubet erwidern wird. Sodann nimmt Prinz Urussoff im Namen seines Souveräns die feierliche Investitur des Präsidenten mit dem St. Andreas-Orden vor, eine Prozedur, welche die interessante Eigenthümlichkeit besitzt, daß der Investirte gleichzeitig mit den Großkreuzen aller anderen russischen Orden bekleidet wird, als Zeichen, daß der St. Andreas-Orden alle übrigen in sich schließt. Auf diese Weise wird Herr Loubet heute nebst dem St. Andreas-Orden auch noch die Großkreuze vier anderer russischer Orden, nämlich des Alexander-Newski-, des Weißen Adler-, des St. Annen- und des St. Stanislaus-Ordens, bekommen. Nach Schluß der Feierlichkeit giebt Herr Loubet dem Fürsten Urussoff ein Diner.

In **Roubaix** (Frankreich) hat die Diskonto-Bank in Folge der Krise in der Baumwollindustrie ihre Zahlungen einstellen müssen. Ein Direktor der Bank erschoß sich, da er unverrichteter Sache aus Paris zurückgekehrt war, wo er finanzielle Unterstützung zu finden hoffte. Der neue Krach trifft meistens die kleinen Händler und Beamten, welche ihre Ersparnisse bei dieser Bank niedergelegt hatten.

Provinzielle Umschau.

Herr Geh. Regierungsrath Dr. Susemihl in **Greifswald** begeht am 7. Oktober d. J. sein 50jähriges Doktorjubiläum; er erwarb den Doktortitel s. Z. an der Universität Gießen. — Das Vikariat an der katholischen Kirche zu **Lauenburg** hat Herr Vikar Szturmowski übernommen. — In **Stolp** mußte ein 20jähriger Arbeiter in Haft genommen werden, weil er seine leibliche Mutter bedrohte, den Ermahnungen derselben setzte er Hohn und denen der Polizei Gleichgültigkeit entgegen. Am 29. v. M. Mittags sperrte er seine Mutter ein, weil sie ihm kein Essen geben konnte. Abends erbrach er gewaltsam eine Kammerthür, sperrte seine Mutter nochmals ein und sprach die bestimmte Drohung aus, sie über Nacht zu erhängen. Nur durch List gelang es der alten Frau, zu entkommen und bei den Hausbewohnern Schutz zu finden. — In **Köslin** wurde am Sonnabend Vormittag von Leuten, die nach dem Landrathsamt gingen, in der Wohnung des in der Nähe wohnenden Polizeisergeanten Jädecke, der sich im Dienste befand und dessen Frau auf dem Wochenmarkte Einkäufe besorgte, Feuer bemerkt. Einige gewaltsam in die Wohnung eindringende Leute löschten bald den Brand, fanden jedoch in einem Bette einen 3jährigen Knaben vollständig verkohlt vor, während eine jüngere Schwester noch gerettet werden konnte. — In **Kolberg** war bis zum 31. August die Zahl der Badegäste auf 12 079, die der Passanten auf 5631 gestiegen. — Nicht weniger als 143 Bewerber haben sich nunmehr um die Gemeinde-Vertreterstelle in **Misdroy** gemeldet, 6 der Bewerber sind von der Gemeinde-Vertretung zur engeren Wahl gestellt.

Gerichts-Zeitung.

— Interessante Einblicke in das Getriebe einer Winkelkonsulenten-Praxis sollte eine Anklage wegen fortgesetzter Urkundenfälschung und Betruges eröffnen, die am Sonnabend gegen den Privatdetektiv Karl Jul. Alb. Horn und die Wittwe Luise Eickenholz vor der zweiten Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I zur Verhandlung anstand. Die Angeklagte E. ist die Großmutter eines Mädchens, das hier ein Liebesverhältniß mit einem inzwischen in seine Heimath zurückgekehrten Schweden unterhalten hatte. Um letzteren zur Alimentenzahlung anzuhalten, nahm Frau E. die Hülfe Horns in Anspruch, der ein Rechtsbureau unterhielt und die Sache in äußerst verschlagener Weise in Angriff nahm. Es wird ihm vorgeworfen, daß er durch eine ganze Reihe von Winkelzügen und dreisten Urkundenfälschungen zum Ziele zu gelangen und eine Verurtheilung des Schweden zur Alimentenzahlung herbeizuführen gewußt habe. So soll er durch die Mitangeklagte dem Vormunde des Mädchens als der Bruder des letzteren vorgestellt worden sein und dann alle Schriftstücke, die er bei der Durchfechtung der Klage gegen den Schweden bei Gericht einreichte, flottweg mit dem Namen des Vormundes unterzeichnet haben. Er soll sich auch eine eigenartige Methode ersonnen haben, um die Schwierigkeit, daß dem Beklagten die Klage zugestellt werden könnte, zu überwinden. Er wandte sich zu diesem Behufe an eine ihm bekannte Zimmervermietherin und bat diese, einen etwa unter der Adresse des Schweden bei ihr eintreffenden Brief anzunehmen und anzugeben, daß der Herr bei ihr wohne. Auf diese Weise ging die „Zustellung“ von Statten und es erfolgte darauf die Verurtheilung des Beklagten in seiner Abwesenheit. Des Letzteren harrte aber noch eine andere Ueberraschung. Als er von den gegen ihn unternommenen Schritten Kunde erhielt, eilte er aus Schweden nach Berlin und wandte sich an einen Rechtsanwalt. Horn, der hiervon Wind bekommen haben mußte, sorgte aber dafür, daß vor dem Bureau des Rechtsanwalts ein Gerichtsvollzieher den Ankömmling erwartete und ihm auf Grund der ausgeklagten Forderung und des Vollstreckungsbefehls seine ganze Baarschaft abnahm. In dieses Geld sollen sich beide Angeklagte getheilt haben. Horn bestritt seine Schuld entschieden. Inwieweit sich der mitgetheilte Sachverhalt mit den Thatsachen deckt, konnte vorgestern nicht festgestellt werden, weil sich bezüglich des Horn Schwierigkeiten besonderer Art ergaben. Derselbe behauptete, unbestraft zu sein, und erklärte die in den Akten befindlichen Strafauszüge, wonach er in Stettin und Magdeburg wiederholt Zuchthausstrafe erlitten haben sollte, für irrthümliche. „Wenn er bestraft wäre, würde er ja moralisch verpflichtet sein, es zu sagen.“ Er blieb ferner mit großem Nachdruck dabei, in den Jahren 1879—82 bei den Königin-Kürassieren in Pasewalk gedient zu haben. Nach der aus Pasewalk erhaltenen amtlichen Auskunft ist diese Angabe absolut erfunden, der Angeklagte hielt aber unentwegt daran fest und erklärte wiederholt mit großem Pathos: „Ich sehe mich heute noch im Geiste in der Regimentsuniform.“ Aus den Akten wurde festgestellt, daß er im Jahre 1889 einen schweren Unfall erlitten hat, 70 Mark Unfallrente monatlich bezieht und längere Zeit, bis zum 15. Februar 1892, in Dalldorf zugebracht hat. Er hält sich selbst für vollkommen gesund und hat schon wiederholt vergeblich die Aufhebung seiner Entmündigung beantragt. Bei dieser Sachlage beantragte Staatsanwalt Liebenow nach Anhörung des Sanitätsraths Dr. Mittenzweig, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen. R.-A. Ulrich widersprach diesem Antrage und wünschte den Eintritt in die Beweisaufnahme, weil er glaubte, daß der Angeklagte auf Grund des objektiven Thatbestandes freigesprochen werden müsse. Der Gerichtshof entschied nach dem Antrage des Staatsanwalts, daß der Angeklagte Horn zur Beobachtung seines Geisteszustandes auf die Dauer von 6 Wochen in die königliche Charitee überzuführen sei.

Freiberg, 3. September. Der Rechtsanwalt und Notar Dr. Bürschaper in Oederan wurde wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder zu drei Jahren Gefängniß und vierjährigem Ehrverlust verurtheilt.

Mailand, 2. September. Bresci hat gestern Abend seinen Vertheidigern mitgetheilt, daß er gegen die Höhe der Strafe nicht rekurriren werde, da dieselbe doch nicht gemildert werden würde. Nur gegen die Konfiszirung seines Vermögens werde er sich verwahren. Bresci benimmt sich im Gefängniß wieder frech und gewaltthätig.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. September. Es besteht die Absicht, in den neuen, aus Anlaß der Schulkonferenz vom Juni ds. Js. aufzustellenden Lehrplänen für Gymnasien die Wochenstundenzahl des Lateinischen von 62 auf 69 zu vermehren und den Unterricht im Englischen obligatorisch zu machen.

— Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Johannes Bethke zu Bredow ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Bei der Ausführung des Handwerksorganisationsgesetzes ist es über die Auslegung der Bestimmungen betreffs der Ordnung der Kassenstatuten der Innungs-Gesellen-Krankenkassen zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den entscheidenden behördlichen Instanzen und den Innungen gekommen. Jene stellten sich auf den Standpunkt, daß die Innungen zwar berechtigt seien, den ersten Wortlaut des Kassenstatuts festzustellen, daß aber die Innungskrankenkassen in ihren Generalversammlungen das Recht hätten, späterhin Statutenänderungen ohne Zustimmung der Innungen vorzunehmen. Nur dann, wenn die Meisterschaft statt der gesetzlich vorgeschriebenen Zahlung eines Drittels der Kassenbeiträge die Hälfte davon auf ihre Schultern nähme, gestand ihr die Behörde das Recht zu, die Aenderungen von ihrer Zustimmung abhängig zu machen. Obschon sich einzelne Innungsverbände mit Eingaben wegen Aenderung dieser Entscheidung an verschiedene Instanzen gewandt haben, ist es bei der obigen Praxis geblieben und wird auch künftig, wenigstens in Preußen, die betreffende gesetzliche Bestimmung so gehandhabt werden. Vielleicht wird es aber möglich werden, bei der demnächstigen Revision des Krankenversicherungsgesetzes auf die Angelegenheit zurückzukommen und eine Vorschrift zu erlassen, welche Meinungsverschiedenheiten bei ihrer Interpretation nicht zuläßt. Jedenfalls muß, um eine möglichst große Harmonie zwischen Meistern und Gesellen herbeizuführen, gewünscht werden, daß gerade die Krankenkassenangelegenheiten von beiden Theilen gemeinsam erledigt werden.

— Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich wird erst am 9. September zur Theilnahme an den Kaisermanövern hier eintreffen, er reist am 8. September, Abends 9½ Uhr, von Wien ab. An demselben Tage wird auch Prinz Heinrich von Preußen hier eintreffen, derselbe nimmt nur an den Manövern, nicht an der großen Parade Theil.

— Der Zirkus Sidoli verbleibt nur noch wenige Tage in Stettin, eine der besten Vorstellungen während seiner erfolgreichen hiesigen Spielzeit dürfte der morgige Abend bringen, da dies ein Ehrenabend des Herrn Dir. Sidoli und seiner Gattin werden soll, in welcher dieselben ihre besten Freiheitspferde zur Vorführung bringen, u. a. in der Hauptnummer des Programms 50 Pferde. Den Schluß der Vorstellung macht auch morgen die Pantomime Marokko.

— Die Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank löst ihre am 1. Oktober cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. September cr. ab kostenlos ein.

— Die Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank löst die am 1. Oktober cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. September cr. ab kostenlos ein. Die Bank macht gleichzeitig bekannt, daß eine Kündigung oder Verloosung ihrer 4-prozentigen Pfandbriefe Em. V und VI vorläufig nicht beabsichtigt ist.

— Im Elysium-Theater wird „Die Dame von Maxim“ nur noch drei Mal aufgeführt, die nächste Aufführung ist morgen Dienstag, die Mittwoch-Vorstellung ist zum Benefiz für Frau Betty Klinder bestimmt.

— Der Regierungsbauführer Wilhelm Wagner und der Architekt Richard Sinning, Beide von hier, haben in der Konkurrenz deutscher Baumeister um Entwürfe zum Bau des Zehlendorfer Gymnasiums den ersten Preis in Höhe von 2500 Mark erhalten. Eingegangen waren im Ganzen aus allen Theilen des deutschen Reiches fünfzig Entwürfe.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 26. August bis 1. September 1544 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Wir machen nochmals auf den heute Abend 8 Uhr in den Restaurationsräumen des Konzert- und Vereinshauses stattfindenden, vom hiesigen Gartenbau-Verein veranstalteten Vortragsabend aufmerksam, in welchem Herr R. L. Kühn-Rixdorf über die „Konservirung und Verwerthung von Obst und Gemüse im häuslichen Betriebe“ sprechen und seinen Vortrag durch praktische Demonstrationen erläutern wird. Da mancher Hausfrau in diesem obstreichen Jahre mit Winken für eine praktische Verwerthung des Obstes gedient sein wird, so sei der Besuch dieses Vortrages, der jedem Interessenten kostenfrei gestattet ist, namentlich den Damen angelegentlich empfohlen.

— Der Magistrat richtet an die Bewohner Stettins die Bitte, ihn bei der Anwesenheit des Kaiserpaares in der Ausschmückung der Stadt und in der Beleuchtung der Straßen durch Illumination der Häuser nach Kräften zu unterstützen. Ihre Majestäten durchfahren am Tage am 7. September die Grüne Schanze, Parade- und Königsplatz, Große Ritterstraße und den nördlichen Abschnitt der Luisenstraße, am 8. September die Kaiser-Wilhelm-, Friedrich-Karl- und Falkenwalderstraße, am 9. September das Berliner Thor und die Bellevuestraße, am Abend am 7. September zwischen 8 und 10½ Uhr den nördlichen Abschnitt der Luisenstraße, Königsplatz, Große Ritterstraße und Klosterhof. Unbemittelten Anwohnern der letztgenannten Straßen werden auf Antrag die benöthigten Lichte für die Illumination unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Wir verweisen auf das betreffende Inserat in vorliegender Nummer.

* **Stettin**, 3. September. Anläßlich des Sedantages trugen gestern die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser Flaggenschmuck und auch auf den Straßen machte sich vielfach ein festliches Treiben bemerkbar. Vormittags vereinigten sich die Kriegervereine des Kreisverbandes Stettin-Randow auf dem Hofe der Grenadier-Kaserne zu einem Feldgottesdienst, 24 Vereine mit 23 Fahnen nahmen daran Theil. Vor dem Denkmal war, umgeben von Lorbeerbäumen, der Altar errichtet, zu dessen beiden Seiten die Fahnenträger Aufstellung nahmen, in einem großen Viereck schlossen sich die Vereine an. Mit dem Gesang des Chorals „Lobe den Herren“ wurde die Feier eingeleitet, dann folgten die üblichen liturgischen Stücke und nach abermaligem Gemeindegesang hielt Herr Militär-Oberpfarrer Caesar die Festpredigt, in der er besonders hervorhob, daß der Sedantag als ein Segenstag vom deutschen Volke gefeiert werde, als ein Dankesfest für alles das, was Deutschlands Söhne in hartem Ringen mit Gottes Hülfe erworben. Nach Beendigung des Gottesdienstes traten die Vereine unter Vortritt der Pionierkapelle zum Parademarsch an, den der zweite Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Oberlehrer Tiebe, kommandirte. Alsdann begaben sich die Vereine in geschlossenem Zuge zum Kaiser- und Kriegerdenkmal, wo Herr Major Gaede eine zündende Ansprache hielt und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrachte. Hierauf wurde am Denkmal ein großer Kranz für den Kriegerverband und ein zweiter vom Verein ehemaliger 54er niedergelegt. Der Abmarsch erfolgte durch die Kaiser Wilhelmstraße, wo der Zug sich nach und nach auflöste. Abends wurden noch von den einzelnen Vereinen Festlichkeiten veranstaltet, so im Konzerthause vom Verband deutscher Kriegsveteranen. Konzertvorträge unterhielten die in überaus stattlicher Zahl vereinigten Festtheilnehmer bestens und patriotische Reden sowie entsprechende Festlieder gaben der Feier ein recht würdiges Gepräge. — Nach Art eines Volksfestes mit Wettkämpfen und Spielen begingen die Turner unter Führung des Stettiner Turnvereins ihre Sedanfeier. Die Veranstaltungen des Nachmittags, für welche der Rennplatz in Westend ausersehen war, hatten bedauerlicher Weise von der Ungunst des Wetters empfindlich zu leiden, die Betheiligung wäre sonst wohl noch eine bessere gewesen, was man wohl hätte wünschen können im Hinblick darauf, daß der Ertrag für das Kaiser Friedrich-Denkmal bestimmt war. Die aufmarschirenden Turner, etwa 200 an der Zahl, wurden von einem kräftigen Regenguß überschüttet, sie hielten aber wacker aus und hoffentlich werden die kräftigen Leibesübungen sie vor einem allzu bösen Schnupfen bewahren. Einen komischen Anblick boten übrigens die vielen, auf allen Zuschauerplätzen und selbst bei der Musik erscheinenden Regenschirme dar, zum Glück hielten die Schauer niemals lange an, sodaß eine ernstliche Störung nicht eintrat. Anzuerkennen ist unbedingt, daß das sehr umfangreiche Programm in knapp drei Stunden heruntergearbeitet wurde. Nach dem schon erwähnten Aufmarsch richtete Herr Stadtschulrath Prof. Dr. Rühl an die Turner eine kurze Ansprache, die mit einem dreifachen kräftigen „Gut Heil“ auf Kaiser und Reich schloß. Nach einem frischen Turnerliede „Hurrah du stolzes schönes Weib“ begannen die diesmal von dem zweiten Turnwart, Herrn Hönicke, geleiteten und präzis ausgeführten Freiübungen, denen sich das volksthümliche Wettturnen anreihte. Dasselbe bestand für die Männerabtheilung im Stabweitspringen, Steinstoßen und Schleuderballwerfen, für die Jugend-

Stettin, den 31. August 1900.

Bekanntmachung.

An unsere Mitbürger richten wir hiermit die Bitte, uns bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin anläßlich der Herbstmanöver in der Ausschmückung der Stadt und in der Beleuchtung der Straßen durch Illumination der Häuser nach Kräften zu unterstützen.

Von den Majestäten werden durchfahren:

1. Am Tage, grüne Schanze, Parade- und Königsplatz, Große Ritterstraße, nördlicher Abschnitt der Louisenstraße (7. September), Kaiser-Wilhelm-, Friedrich-Karl-, Falkenwalderstraße (8. September), Berliner Thor und Bellevuestraße (9. September);
2. Am Abend, und zwar am 7. September zwischen 8 und 10½ Uhr etwa, nördl. Abschnitt der Louisenstraße, Königsplatz, Große Ritterstraße und Klosterhof.

Unbemittelten Anwohnern dieser Straßen werden auf Antrag durch den Stadtbau-Assistenten **Deichsel** (Bureau: Magazinstraße Nr. 2, Hof 2 Treppen) die benöthigten Lichte für die Illumination unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Der Magistrat.

Weidenverkauf.

Die im hiesigen Bezirk vorhandenen Weiden sollen hiermit auf 5 Jahre öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf in den einzelnen Bahnmeistereien findet an folgenden Tagen statt:

1. Bahnmeisterei 3 **Angermünde** den 25. September 1900, 10 Uhr Vorm.
2. Bahnmeisterei **Passow** den 25. September 1900, 3 Uhr Nachm.
3. Bahnmeisterei **Colbitzow** den 26. September 1900, 10 Uhr Vorm.
4. Bahnmeisterei **Tantow** den 26. September 1900, 3 Uhr Nachm.
5. Bahnmeisterei **Casekow** den 27. September 1900, 10 Uhr Vorm.
6. Bahnmeisterei **Stettin Breslauer Bahnhof** den 28. September 1900, 10 Uhr Vorm.
7. Bahnmeisterei **Stettin Centralgüterbahnhof** den 28. September 1900, 3 Uhr Nachm.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Stettiner Musikverein.

Anmeldungen sangestüchtiger Damen und Herren zum Eintritt in den Verein bei Prof. **Dr. Lorenz**, Birkenallee 8, Nachm. zw. 4 und 5 Uhr. — **Erste Probe Montag, den 10. September.**

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.
Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214, 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 M
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 M

III. Emission.
Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 M Litt. B Nr. 19 über 300 M

IV. Emission.
Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 M
Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 M Litt. D Nr. 8 über 150 M

V. Emission.
Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 M Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 M

VI. Emission.
Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 M
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 M,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Gemeinschaftskonferenz in Stettin.

Die alljährliche Gemeinschaftskonferenz zur Vertiefung des Glaubenslebens in Stettin findet in diesem Jahre, so Gott will, vom **11.—13. September** im **großen Saale des evangelischen Vereinshauses**, Elisabethstraße 53, statt.

Generalthema ist: „Der persönliche Glaube an Jesum mit Seinen Heilserfahrungen.

Jeder Konferenztag beginnt mit einer Morgenandacht und Gebets-Versammlung von 10—11 Uhr, von 11 bis 1 Uhr ist Besprechung des Themas, desgl. Nachmittags von 4—6 Uhr. Abends 8 Uhr ist Evangelisations-Versammlung.

Als Redner haben zugesagt: P. **Jellinghaus**-Potsdam, P. **E. Lohmann**-Freienwalde a./O., P. **Cooper**-Hamburg, P. **Paul**-Steglitz, P. **Meyer**-Ravenstein, P. **Schwartz**-Zeinicke u. a.

Jedermann ist hiermit freundlichst eingeladen.

Etwaige Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: **C. Kehler**, Rentier, Bogislavstr. 13, I, oder an: **E. Golz**, Evangelist, Hohenzollernstr. 5, p. l. Ausführliche Programme werden auf Wunsch zugesandt.

Das Komitee für Evangelisation und Gemeinschaftspflege zu Stettin.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen **kostenlos** eingelöst.

Gleichzeitig bringen wir hierdurch **zur Kenntniss**, dass **eine Kündigung oder Verloosung** unserer

4% Hypotheken-Pfandbriefe Em. V und VI

vorläufig **nicht beabsichtigt** ist.

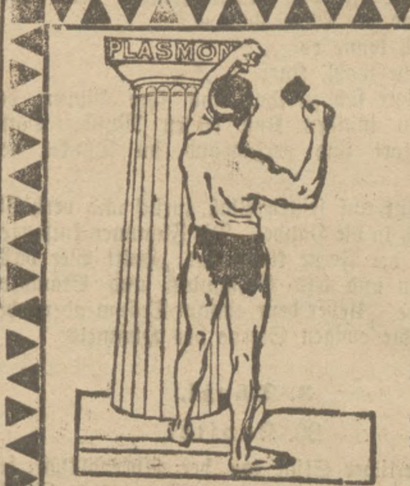
Ueber die Ausgabe der neuen Couponbogen erfolgt in Kürze weitere Bekanntmachung.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Brauer-Akademie Worms.
Beginn des Winter-Semesters am **2. November 1900.**
Programm durch **E. Ehrich**, Worms.

Ingenieurschule Zwickau,
(Königreich Sachsen.)
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Subvention u. Aufsicht. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskft. u. Prosp. kostenlos.

(*)



Plasmon
wirksamstes und billigstes
Nähr- und Kräftigungsmittel.
PLASMON
enthält
Eiweiss u. Nährsalze der Milch
in löslicher, geschmack- und geruchfreier Form,
kann jeder Speise ohne Geschmacksänderung zugesetzt werden,
erhöht den Nährwerth der Speisen um das Vielfache,
ist erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in **Apotheken und Drogerien.**

Donnerstag, 13. Septbr. 1900.

Hafen von Great Yarmouth.

Norford Suffling will durch **Auktion** im **Stern-Hotel. Quay, Great Yarmouth,** am **Donnerstag**, den 13. September 1900, 3 Uhr Nachmittags, die unten erwähnten **eisernen Schraubendampfer** verkaufen:

Endeavour, Flamingo, Perseverance, Velocity, und **Celerity,**

registrirt im Hafen von London, mit folgendem Tonnengehalt, Größe, Umfang 2c., besonders, nämlich:

Brutto-Tonnengehalt 226, 255, 227, 193 und 193,
Netto-Tonnengehalt 125, 134, 129, 102 und 114.
Ladend (einschließlich der Kohlen): 250, 240, 250, 210 und 210 Tonnen.

Fracht-Abtheilung: 12½, 13, 12½, 12 und 12 Fuß

Diese Schiffe liegen an der Westseite des Flusses, gegenüber dem Fischqui (Fishwharf), **Great Yarmouth**, und werden abgetrennt (abgegeben) von der Dampftragenden Flotte von **Hewett & Co., Ltd.**

Weitere Auskunft und ausführliche Einzelheiten über diese Dampfschiffe, zugleich mit der Anordnung diese zu besichtigen, wird auf Meldung beim **Auktionator, Great Yarmouth**, oder bei **Hewett & Co., Ltd., Gorleston, Great Yarmouth**, ertheilt.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse sowie an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Suche vom 6. bis 14. September ein
möbl. Zimmer
mit Frühstück u. Bedienung, Preisangabe erb.
v. Metsch, Berlin W. 30,
Barbarossastr. 1.

abtheilung in Sturmhochspringen und Kugelstoßen, ferner für alle Preisbewerber in Wettlaufen über 100 Meter. Als Sieger gingen aus dem Kampfe hervor die Turner Probst (mit 30 Punkten), Kräcky (26), Gräf ($24^1/_2$), Holsten und Schröder (je 22), sämmtlich vom Stettiner Turnverein, ferner Block (21 Punkte) vom Kaufmännischen Turnverein. Mit einer Anerkennung wurde Peickert vom Löcknitzer Turnverein ($19^1/_2$ Punkte) bedacht. Aus der Jugendabtheilung errangen Preise vom Stettiner Turnverein Arndt (17 Punkte), Trzebiabowski und Pollnow (je 15), vom Kaufmännischen Turnverein Karow ($20^1/_2$ Punkte), Lade (15) und Schröder ($14^1/_2$). Während des Wettkampfes fand allgemeines Gerätheturnen abwechselnd mit Spielen statt. Sodann standen zwei Radwettfahren, beides Vorgaberennen, auf dem Programm, das erste veranstaltet vom Radfahrerklub „Stern" über 3000 Meter sah 7 Konkurrenten am Start. Erster wurde Pommerening (420 Meter Vorgabe, zweiter Falz (200), dritter Szendzik (Malmann). Im Rennen der Turner ging als erster Görs (Malmann) vom Kaufmännischen Turnverein durchs Ziel, als zweiter Sutter (60), als dritter Wodtke (200), die beiden Letztgenannten vom Stettiner Turnverein. Gestartet waren 11 Fahrer. Es folgten dann noch Staffettenlauf über 500 Meter, wobei sich der Stettiner Turnverein den ersten Platz sicherte, Wettlauf zwischen Läufer und Radfahrer über 100 Meter (Radfahrer aufsitzend ohne Abstarten), der mit leichtem Siege des Läufers endet. Sehr interessant war ein Staffettenlauf gegen Radfahrer, wobei Letzterer 550 Meter zu machen hatte, während auf die vier Läufer zusammen 400 Meter entfielen. Auch hier siegte, allerdings nur mit ganz knappem Vorsprung der vom Stettiner Turnverein gestellte Läufer. Ein Automobilfahren, bei dem zwei Dreiräder und ein Tourenwagen auf der Bahn erschienen, diente zur Erheiterung der Zuschauer. Die Bekränzung der Sieger beschloß die gelungene Veranstaltung.

Abends fand in der dichtgefüllten Turnhalle, gleichfalls zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals, ein Vokal- und Instrumentalkonzert unter Leitung des königl. Musikdir. Herrn Jancovius statt. Den instrumentalen Theil des Konzerts führte die Kapelle der 148er recht tüchtig aus, wir glauben aber, das Publikum hätte sich noch besser unterhalten, wenn der erste Theil nicht ausschließlich mit Wagnerschen Kompositionen besetzt gewesen wäre. Später hörten wir u. A. noch zwei hübsche Orchestersätze von Jancovius, ein „Gedenkblatt an das ruhmreiche Kriegsjahr 1870—71" und einen flotten Turnermarsch. Der Sängerchor erschien in ansehnlicher Stärke auf dem Podium, er ließ sich mit bekannten Tonschöpfungen unserer besten Komponisten erfolgreich hören, Beethoven, Eckert und Beschnitt mögen nur genannt werden. Auch hier erschien eine Komposition von Jancovius auf dem Programm, die lebhaft da capo verlangt wurde. Das Sedanfest kam in einer Ansprache des Herrn Schulrath Kühl zu seinem Recht und für Wahrung des turnerischen Charakters der Veranstaltung sorgten die von einigen dreißig Turnern vorgeführten, trefflichen Gruppenstellungen. Der stürmische Beifall, welcher die Turner beim Abgang begleitete, veranlaßte eine gern gesehene Wiederholung der letzten Gruppenbilder. Der Abend war somit für die Turner nicht minder reich an Auszeichnung als der Nachmittag gewesen. — Nicht unerwähnt soll endlich die vom Kreisverband der Evangel. Männer- und Jünglingsvereine im Nemitzer Schießpark veranstaltete Sedanfeier bleiben. Obwohl in den bescheidenen Grenzen eines Familienfestes gehalten, erschien dieselbe doch in jeder Hinsicht des Tages würdig.

* Wer am Sonnabend das Foyer des Bellevue-Theaters betrat, hätte angesichts der dort stehenden prächtigen Blumenkörbe glauben können, daß ein Gastspiel oder, was gegenwärtig vielleicht näher liegt, ein Benefiz stattfinde. Diese Aufmerksamkeiten galten dem geschätzten Leiter der Bühne, Herrn Direktor Resemann, dessen 35jähriges Künstler-Jubiläum solcher Art auch öffentlich gefeiert wurde. Das Haus war nahezu ausverkauft, man gab Sudermanns „Glück im Winkel" mit Herrn Resemann in der vorzüglichen Rolle des „Röcknitz" und das Publikum ließ es diesmal weniger denn je an Ovationen für den Direktor fehlen. — Im Bellevue-Etablissement konzertirt seit Sonnabend neben der Theaterkapelle das 1. Internationale Damen-Trompeterkorps, ein aus 11 Damen und 3 Herren bestehendes Blasorchester, dessen Darbietungen Beachtung verdienen. Die Ensemblesätze zeichnen sich durch Präzision und Klarheit aus, besonders schätzenswerth erscheint uns aber das Hornquartett, das an Schönheit der Intonation und feiner Nuanzirung seinesgleichen sucht. — Im Theater wird morgen (Dienstag) der lustige Schwank „Der Kaiser kommt" wiederholt.

* In einem Vergnügungslokal an der Nemitzerstraße kam es während der Sonntagnacht zu Streitigkeiten unter den Gästen. Als einzelne Personen anfingen, handgreiflich zu werden, bot der Wirth Feierabend. Die Schlägerei setzte sich jedoch auf der Straße fort und wurde dabei der 23 Jahre alte Arbeiter Karl Korth durch zwei Messerstiche in den Rücken, deren einer die Lunge traf, lebensgefährlich verletzt. Der Mann fand im städtischen Krankenhause Aufnahme. Als Thäter wurde der Arbeitsbursche Gustav Ort ermittelt und in Haft genommen.

* Die Sanitätswache hatte in letzter Woche 23 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen, der Krankenwagen rückte sechsmal aus. — Gestern früh wurde auf der Wache ein Schuhmachergeselle verbunden, der bei einer Schlägerei zwei Stichwunden an der rechten Schulter davongetragen hatte. — Am Sonnabend Abend wurde einem Schlosserlehrling, der sich eine Teschinkugel in die linke Hand gejagt hatte, ein Nothverband angelegt.

* Gestern Vormittag um $8^1/_2$ Uhr wurde die Feuerwache nach dem Hause Falkenwalderstraße Nr. 127 gerufen, woselbst in einem Kaufmannskeller leere Kisten und Packmaterialien brannten. — Abends um 11 Uhr erfolgte eine Allarmirung, weil auf dem Schuttabladeplatz zwischen Grabow und Bredow Papier und Stroh in Brand gerathen war. Beide Brände nahmen die Thätigkeit der Feuerwehr nur kurze Zeit in Anspruch.

* Der Fuhrstraße 5 wohnhafte Arbeiter Wüst gerieth gestern früh mit seiner Frau in Streit, der bald zu Thätlichkeiten führte. Ein 14jähriger Sohn des W. nahm Partei für die Mutter, indem er mit einem Messer auf den Vater losstach und diesem neun Verletzungen im Rücken, am Halse, am Kopf und im Gesicht beibrachte. Der Mann mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden. Auch der Junge hatte sich an der Hand verletzt, ihm wurde ein Verband angelegt.

* Der Oelzeugfabrik von Friedrich Knaack hierselbst wurde auf der Pariser Weltausstellung für ihre imprägnirten Anzüge die Silberne Medaille zuerkannt.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befindet sich eine Zither, die als muthmaßlich gestohlen beschlagnahmt worden ist.

* Am Bollwerk wurde von einem Bierwagen ein Gebinde mit 19 Liter Münchener Bier gestohlen. — Vom Kellereingang der Wolter'schen Räucherwaarenhandlung, Passauerstraße 1, wurde eine Kiepe mit $6^1/_2$ Schock Flundern entwendet.

* Im Hause Albertstraße 14a zu Bredow wurde eine Wohnung mittelst Nachschlüssels geöffnet und aus einem erbrochenen Wäschespind ein Segensthaler sowie ein goldener Trauring gestohlen.

Schiffsnachrichten.

Cherbourg, 2. September. Man glaubt, daß das Torpedoboot „Bouët-Villaumez", das gestern auf einen Felsen gestoßen ist, als verloren anzusehen ist. Die Besatzung ist gerettet.

Vermischte Nachrichten.

— [Ein 66jähriger Freiwilliger für China.] Einen für sein Alter erstaunlichen Drang nach kriegerischen Thaten bekundet der bereits 66 Jahre alte Schuhmacher Schäfer aus Uffhofen in Rheinhessen. Schäfer, der noch ein Mann von martialischem Aeußeren ist, erschien dieser Tage bei dem Meldeamt in Mainz und bot sich als Freiwilliger für das Expeditionskorps nach China an. Als man ihm bedeutete, daß er sich in die heut übliche Art des Dienstes doch wohl nicht mehr einleben könnte, wies er auf seine zwölfjährige von 1855 bis 1867 abgeleistete Dienstzeit hin und betonte, daß ein alter Soldat sich leicht in alle Verhältnisse schicken könnte. Den Hinweis auf sein Alter beantwortete er damit, daß ja auch der noch etwas ältere — Graf Waldersee eben nach China abgereist sei. Er sei völlig gesund und fähig, jede Strapaze zu ertragen. Er sei zu dem Entschluß gekommen, da er alleinstehend sei. Seine Frau habe er verloren, und seine Kinder seien bereits erwachsen und verheirathet. Man versprach dem Tapferen, seinen Antrag später, wenn dies nothwendig werden sollte, gern zu berücksichtigen.

— Bei dem gestrigen Radfahrrennen um den großen Preis von Deutschland ging der Franzose Jaquelin als Sieger hervor, er erhielt den ersten Preis von 4000 Mark.

Charleroi, 2. September. Die Zahl der ausständigen Glasarbeiter betrug gestern Abend 8229 Mann. Eine weitere Anzahl Oefen sind gelöscht worden.

Paris, 2. September. In Folge eines Zusammenstoßes mit der elektrischen Bahn wurden gestern Abend 4 Personen schwer verletzt.

Glasgow, 1. September. Ein dreizehnter Pestverdächtiger wurde heute früh in das Hospital aufgenommen. Jetzt sind 83 Personen unter Beobachtung. Die Frau, welche zuerst von der Pest befallen war, ist auf dem Wege der Besserung. Die Leichen der beiden der Krankheit erlegenen Patienten sind verbrannt worden, nachdem die katholische Geistlichkeit ihren Widerspruch zurückgezogen hatte. Der Zollkommissar weigert sich, den ausreisenden Schiffen reine Gesundheitspässe auszustellen. Der Ort, wo die Pest ausgebrochen ist, wurde für gesundheitsgefährliches Areal erklärt; die Häuser wurden desinfizirt und alle Hausthiere daselbst zur Vorsicht vernichtet.

Viehmarkt.

Berlin, 1. September. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4223 Rinder, 1445 Kälber, 13 844 Schafe, 9384 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 66 bis 70; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 61 bis 65; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56 bis 58; d) gering genährte jedes Alters 50 bis 54. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 61 bis 65; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57 bis 60; c) gering genährte 50 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 45. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 68; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 66 bis 70; b) ältere Masthammel 57 bis 62; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 49 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe 27 bis 35; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt, 53 bis 54; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 51 bis 52; d) gering entwickelte 47 bis 50; e) Sauen 48 bis 49; f) — bis — Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich in besserer Waare ganz glatt, in mittlerer und geringer ruhig ab; es bleibt nur kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, schwere Waare erzielte nicht immer die höchsten Preise. Bei den Schafen war der Absatz in Schlachtwaare gut. Magervieh hinterläßt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig; schwere fette Waare war gesucht. Es wird nicht ganz ausverkauft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. September. Gestern Mittag explodirte im hiesigen Hauptpostpacketamte in der Oranienburgerstraße eine von Stralsund an eine Berliner Firma adressirte, mit Feuerwerkskörpern gefüllte Kiste und verursachte einen Brand, der jedoch von den Beamten durch die eigenen Schlauchleitungen des Postamtes gelöscht werden konnte, sodaß die gleich darauf erscheinende Feuerwehr nur noch wenig zu thun hatte.

— Der Kaiser soll, wie man der „Welt am Montag" von besonderer Seite mittheilt, am Sonnabend bei dem Festmahl zu Offizieren geäußert haben, er werde auf keinen Fall Peking aufgeben und wenn zu dem Zwecke alle Armeekorps mobilisirt werden müßten.

— Ein Eisenbahnunglück, bei dem die Fahrgäste nur leichte Beschädigungen und der Lokomotivführer und Heizer nur geringfügige Brandwunden davontrugen, hat sich gestern Vormittag $9^3/_4$ Uhr auf dem Bahnhof Zehlendorf zugetragen. Der Personenzug der Wannseebahn, der um diese Zeit in Zehlendorf eingelaufen war, sollte auf das andere Gleise umgesetzt werden, um nach Berlin zurückzukehren, als sich der Potsdamer Vorortzug auf demselben Gleise näherte. Der Lokomotivführer übersah das Haltesignal und konnte auch, da das Gleis kurz vor dem Bahnhof eine Kurve macht, den stehenden Zug nicht erblicken. In Folge dessen fuhr der Potsdamer Vorortzug in den andern hinein. Der Anprall war ein so gewaltiger, daß die Maschine auf den Gepäckwagen des leeren Zuges hinauffuhr, sodaß sie das Dach der Bahnhofshalle durchschlug und im Niederfallen den Packwagen zertrümmerte. Durch einen Stoß sprang der Gasbehälter der Lokomotive; das Gas wurde durch Funken in Brand gesetzt, sodaß eine hohe Feuersäule emporschlug und Stichflammen über den Bahnsteig zuckten. Der Verkehr wurde den ganzen Sonntag auf einem Gleise aufrecht erhalten.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus Shanghai telegraphirt: Gegen die möglichen Ruhestörungen in Hankau sind alle Vorkehrungen getroffen. Die Kriegsmacht im Hafen von Shanghai beträgt zur Zeit 27 Schiffe, 7340 Mannschaften, 302 Kanonen. Deutschland hat 3 Kriegsschiffe, 1041 Mannschaften, 43 Kanonen. Das größte Schiff im Hafen ist der „Bismarck".

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Der „New York Herald" erhielt eine Depesche aus Shanghai, wonach Li-Hung-Tschang die Nachricht erhielt, daß die Chinesen den Alliirten bei Kangchung schwere Verluste beibrachten. Vier deutsche Schiffe befinden sich in der Nähe von Amoy. — Die „Sun" erklärt, Amerika nahm Rußlands Vorschlag nicht an. Amerika strebe ein harmonisches Zusammengehen aller Mächte an, sodaß die Alliirten in Peking bleiben. Sofern eine Macht ihre Truppen zurückziehe, werde Amerika folgen. Japans Standpunkt sei identisch mit dem Amerikas.

Wien, 3. September. Das „Neue Wiener Journal" veröffentlicht sensationelle Mittheilungen zur Chinafrage, und nennt als Gewährsmann den Privatsekretär des chinesischen Gesandten in Paris Armani. Darnach habe man in der Pariser chinesischen Gesandtschaft die Ueberzeugung gehabt, daß zwischen Rußland und Japan ein Geheimabkommen existirte, nach welchem Rußland die Mandschurei und Japan Korea annektiren sollte. England habe durch rasche Truppenlandungen in Shanghai den Plan vereitelt.

Paris, 3. September. Die Mutter des französischen Gesandten in Peking, Madame Pichon, erhielt ein aus Tschifu vom 2. September datirtes Telegramm ihres Sohnes folgenden Inhalts: „Gerettet, bei guter Gesundheit, umarme Verwandte und Freunde!"

Paris, 3. September. Der italienische Abgeordnete Morgari, Direktor des römischen Blattes „Avanti", ist aus Frankreich ausgewiesen worden. Derselbe hatte die in Marseille beschäftigten italienischen Arbeiter aufgefordert, in den Ausstand zu treten.

„Soleil" veröffentlicht ein Manifest des Herzogs von Orleans, datirt aus Marienbad, in welchem er sich als Vertheidiger der Armee und Gegner des jüdischen freimaurerischen Kosmopolitismus und der Zentralisationspolitik hinstellt. Sein Programm, schreibt er, sei ein Reformprogramm. Einzelheiten über seine Politik wolle er nicht geben, da seine Tendenzen in Betreff der Hauptfragen hinlänglich bekannt seien.

„Mémorial diplomatique" meldet, daß größere Unruhen sich unter den marokkanischen Grenzstämmen in der Gegend von Sous bemerkbar machen. Man befürchtet, daß die Reise des Sultans nach dem Norden das Zeichen zum allgemeinen Aufruhr sein wird. In Folge dessen sind umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Unterdrückung jeder aufrührerischen Bewegung getroffen worden.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken (*) **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Die Weltausstellung in Paris hat der bek. Theefirma Meßmer Anlaß zu einer Ansichtskarte „Vendômesäule" gegeben. Der betreffende Entwurf, von einer Jury hervorragender Künstler mit dem ersten Preise ausgezeichnet, wird in seiner vornehmen Ausführung in Sammlerkreisen lebhafte Freude hervorrufen. Die Karte wird in Paris verkauft, steht aber in Deutschland Kunden von ℳ 7 in den bek. Verkaufsstellen gratis zur Verfügung.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 3. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 138,00 bis 143,00, Weizen 148,00 bis 152,00, Gerste 141,00 bis 152,00, Hafer 126,00 bis 132,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 143,00, Weizen 152,00, Gerste neu 152,00, Hafer neu 130,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 126,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 134,00 bis 136,50, Saatroggen —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 138,00, Weizen 150,00 bis 157,00, Gerste 150,00 bis 155,00, Hafer 120,00 bis 132,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 36,00 bis 48,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 138,00, Weizen 157,00, Gerste 155,00, Hafer 132,00 Mark.

Neustettin: Roggen neu 130,00 bis 138,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis 139,00, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz.) Roggen neu 138,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Anklam: Roggen 136,00 bis 140,00, Weizen 148,00 bis 162,50, Gerste 139,00 bis 150,00, Hafer 122,00 bis 130,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 33,00 bis 42,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 136,00, Weizen 150,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Rübsen —,— Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 134,00 bis 136,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 1. September.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 147,50, Weizen 156,50, Gerste —,— Hafer 153,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 158,00, Gerste 132,00 bis 145,00, Hafer 120,00 bis 130,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 152,25 Mark, Weizen 181,00 Mark.

Liverpool: Weizen 181,25 Mark.

Odessa: Roggen 155,50 Mark, Weizen 178,00 Mark.

Riga: Roggen 153,50 Mark, Weizen 176,75 Mark.

Magdeburg, 1. September. (Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per September 11,50 G., $11,52^1/_2$ B., per Oktober 9,90 G., $9,92^1/_2$ B., per November-Dezember $9,67^1/_2$ G., 9,70 B., per Januar-März $9,82^1/_2$ G., $9,87^1/_2$ B., per April-Mai $9,97^1/_2$ G., 10,00 B. — Stimmung behauptet.

Bremen, 1. September. Raffinirtes Petroleum loko 7,45 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs $37^1/_4$ Pf., Armour shield in Tubs $37^1/_4$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 38 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 4. September.

Etwas kühler, vorherrschend heiter, strichweise wolkig ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 3. September. Im Revier 5,41 Meter.

Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel.**

Director: **Professor Gustav Hollaender.**

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a**

im **neuen Gebäude der „Philharmonie".**

Hauptlehrer: Frau **Prof. Selma Nicklass-Kempner**, Madame **Blanche Corelli**, Frau **Julie Moeller**, **Ida Rosenmund**, **Anna Saemann**, **Alexander Heinemann**, **Wladyslav Seidemann**, **Ferd. Fechter**, **Herm. Spiro** (Gesang); **Felix Dreyschock**, **Anton Foerster**, **G. Freudenberg**, **Otto Hegner**, **W. Harriers-Wippern**, Prof. **Ernest Jedliczka**, **Emma Koch**, **Ernest Lochbrunner**, **Gustav Loeser**, **G. A. Papendick**, **Heinr. Pfitzner**, **Gustav Pohl**, **Werner Rhenius**, **Alfr. Sormann**, Hofpianist, Professor **E. E. Taubert** (Klavier); Professor **E. E. Taubert**, **Hans Pfitzner** (Composition); **Max Loewengard**, **Heinr. Pfitzner**, **Th. J. Schönberger** (Theorie); **Dr. Leopold Schmidt** (Musikgeschichte); **Otto Dienel**, Königl. Musikdirector (Orgel); **Franz Poenitz**, Königl. Kammervirtuose (Harfe, Harmonium); **Lady Hallé (Wilma Norman-Neruda)**, **Professor Gustav Hollaender**, Königl. Concertmeister **Bernh. Dessau**, die Königl. Kammermusiker **Willy Nicking** und **Walter Rampelmann** (Violine); **Heinrich Kiefer** (Violoncell); Physiologie der Stimme: **Dr. med. J. Katzenstein.** Italienisch: **Giuditta Cateni.**

Opernschule: Regie: Oberregisseur **Felix Ehrl**; Ensemble und Partienstudium Königl. Chordirector **Julius Gräfen**, Kapellmeister **Victor Hollaender**, Kapellmeister **Josef Wolf.**

Schauspielschule: **Rosa Bertens**, Königl. Hofschauspieler **Max Winter.**

Kapellmeister-Schule: **Hans Pfitzner.**

Chorschule: Kapellmeister **Victor Hollaender**, Primavista-Singen: **Max Battke.**

Orchesterschule: **Professor Gustav Hollaender**, Kapellmeister **Victor Hollaender.**

Bläserschule: die Königl. Kammermusiker **Prill** (Flöte), **Bundfuss** (Oboe), **Bergner** (Clarinette), **Koehler** (Fagott), **Littman** (Horn), **Boehne** (Trompete), **Kämmling** (Contrabass).

Seminar: Zur Ausbildung von Klavierlehrern und -Lehrerinnen. Leiter: **G. Papendick.**

Elementar-, Klavier- u. Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an. Inspector **G. Pohl.**

Aufnahme jederzeit. Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden ꝛc. Näheres im Papiergeschäft Lindenstraße 25.

Technikum Sternberg Meckl. Getrennte Abteilungen: 1) Maschinenbau u. Electrotechnik, 2) Hoch- u. Tiefbau, 3) Ziegler-, 4) Tischlerschule. (*)

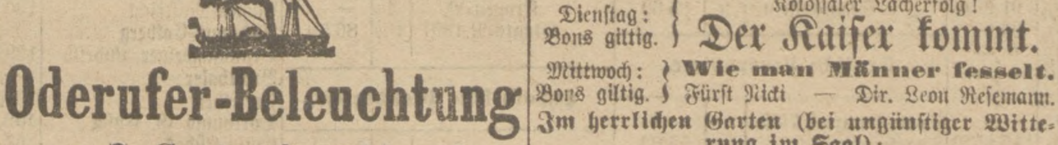
Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: August Gehring [Hildburghausen].

Verlobt: Fräulein Anna Krüger mit Herrn Ernst Lüdeke [Greifswald-Stralsund]. Fräulein Margarete Schröder mit dem Färbereibesitzer Herrn Ernst Werner [Stargard].

Gestorben: Stadtrath Hermann Küster, 78 J. [Prenzlau]. Albert Wertheim, 47 J. [Stralsund]. Friseur Louis Kaprowsky, 65 J. [Prenzlau]. Fritz Klug, 17 J. [Stargard]. Frau Hedwig Albrecht geb. Krause, 32 J. [Stargard]. Frau Maria Wegner geb. Burmeister, 54 J. [Greifswald]. Fräul. Alma Busse, 30 J. [Greifswald].

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke, Lehrer,** Stettin, Pionierstraße Nr. 3, III.



Oderufer-Beleuchtung am 7. September Abends.

Für meine Dampfer hat der **Vorverkauf** von **Fahrkarten bereits begonnen.** Dieselben werden à 3 Mark und 2 Mark **nur in beschränkter Anzahl** ausgegeben.

C. Feuerloh.

1 Sattlerei nebst Tapeziergeschäft mit **eigenem Grundstück**, bestehend seit 1872 mit großer Güter-Kundschaft, will ich krankheitshalber verkaufen. Gef. Offerten unter **T. S. 1872** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Das Greifswalder Concerthaus ist wegen Krankheit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten bitte sich zu wenden an **F. Wendt**, Lappstr. 6.

Gemüse-, Blumen- und Landwirthschaftl. Samen empfiehlt die Samen-Handlung **Rudolph Graf, Hamburg,** früher Gr. Burstah 10, jetzt Rödingsmarkt 5. Preisverzeichnisse auf gefl. Verlangen.

Wer schnell u. **billig Stellung** finden will, verlange pr. Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen.

Junger Kaufmann,

21 Jahre alt, mit **allen Comptoirarbeiten vertraut**, firm in Lohnbuchhaltung und Expedition, in einer größeren Maschinenfabrik beschäftigt, **sucht dauernde Beschäftigung.**

Gefällige Offerten unter **J. R.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Die Stelle eines tüchtigen **Annoncen-Acquisiteurs** für eine vornehme und gut eingeführte Zeitschrift ist für Pommern zu vergeben.

Nur Herren, welche Erfahrung besitzen, wollen sich melden. Off. u. **„High-Life"** in Berlin W 30.

Bellevue-Theater.

Dienstag: Bons giltig. Kolossaler Lacherfolg! **Der Kaiser kommt.**

Mittwoch: Bons giltig. **Wie man Männer fesselt.** Fürst Nicki — Dir. Leon Resemann.

Im herrlichen Garten (bei ungünstiger Witterung im Saal):

Nur auf kurze Zeit! Nur auf kurze Zeit!

Große Extra-Doppel-Concerte, gegeben von dem **I. Internationalen Damen-Trompeter-Corps** und der **Theaterkapelle.**

Reichhaltiges Programm.

Entree Wochentags 30, Sonntags 50 Pfg.

Theaterbesucher frei!

Vorläufige Anzeige!

Donnerstag, den 6. September 1900:

Letztes großes Sommerfest.

Elysium-Theater.

Dienstag: Bons giltig. Zum 32. Male: **Die Dame von Maxim.**

Mittwoch: Kleine Preise. Benefiz von Frau **Betty Klinder:** **Wohlthätige Frauen.**

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.

Waselewsky's Variété-Theater.

Neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Heute Dienstag, 4. September 1900:

Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.

Große Specialitäten-Vorstellung.

Großartiges Programm.

Nur erstklassige Künstler.

Jeden Abend abwechselndes Programm.

Nach der Vorstellung:

Künstler-Reunion.

Morgen Mittwoch: **Grosse Vorstellung.**

Kotz' Garten

Inhaber: **Emil Kruckow.**

Heute und folgende Tage:

Concert und Vorstellung des rühmlichst bekannten Spezialitäten-Ensembles **„Olympia".**

Nur Künstler 1. Ranges.

Sehr decentes Familien-Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Vorverkauf 25 Pfg. in den bekannten Geschäften.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

Stettiner Bock-Brauerei.

Täglich:

Große Specialitäten-Vorstellung, verbunden mit **großem Garten-Konzert,** ausgeführt v. d. Kap. d. Pom. Feld-Art.-Reg. Nr. 2.

Streng dezentes Familien-Programm.

Wochentags: Konzert 7 Uhr. Vorstellung 8 Uhr.

Sonntags: Konzert 4 Uhr. Vorstellung 5 Uhr.

Wochentags Entree 25 Pfg. — Reserv. Platz 50 Pfg.

Sonntags 20 Pfg. — Reserv. Platz 40 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung in dem renovirten Festsaal statt.

Die Direktion.

Stettin, den 27. August 1900.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Bau-Ordnung für die Stadt Stettin vom 12. August 1897 und der Baupolizei-Ordnung für die Städte der Provinz Pommern vom 25. April 1899 dürfen Wohnungen in neu erbauten Häusern erst 6 Monate nach Ertheilung der Revisionsbescheinigung über den Rohbau bezogen werden, falls inzwischen eine ordnungsmäßige, zu Erinnerungen keinen Anlaß gebende Schlußabnahme stattgefunden hat.

Unter Nichtachtung dieser Bestimmungen waren im Laufe dieses Sommers die Häuser Metzstraße Nr. 7 und Sedanstraße Nr. 3 in Stettin-Bredow 2 Monate zu früh bezogen. Die aus diesem Anlaß gegen die Miether seitens der städtischen Polizeiverwaltung erlassenen Räumungsverfügungen sind nun allerdings vom Herrn Regierungs-Präsidenten insofern abgeändert, als den Bewohnern des Hauses Sedanstraße Nr. 3 das Belassen der Möbel in den Wohnungen, den Bewohnern des Hauses Metzstraße Nr. 7 das Verbleiben in den bezogenen Räumen gestattet ist.

Hieraus ist jedoch nicht der Schluß zu ziehen, daß auf die strenge Durchführung der oben angeführten Bestimmungen fortan kein Gewicht mehr gelegt wird. Der Herr Regierungs-Präsident hat im Gegentheil in der an die Bewohner des Hauses Metzstraße Nr. 7 gerichteten Verfügung ausdrücklich erklärt, daß die Räumungsverfügung durchaus zu Recht ergangen sei, da Neubauten vor der behördlich festgesetzten Frist nicht bewohnt werden dürften, und auf die Durchführung dieser Vorschrift aus gesundheitspolizeilichem Interesse mit Strenge gehalten werden müsse. Der Herr Regierungs-Präsident hat lediglich aus Rücksicht auf die zur Zeit in Stettin-Bredow und Umgegend herrschende Wohnungsnoth die städtische Polizei-Verwaltung **ausnahmsweise** veranlaßt, ihre Räumungsverfügung nicht zur Durchführung zu bringen.

Jeder erneute Zuwiderhandlungsfall würde deshalb die städtische Polizeiverwaltung zur sofortigen Räumung der zu früh bezogenen Wohnungen und zur unnachsichtigen Durchführung dieser Maßregel Veranlassung geben müssen.

Hiervon wird das miethende Publikum in Kenntniß gesetzt mit der Aufforderung, in seinem eigenen Interesse eine Wohnung im Neubau nur zu miethen, wenn der Hauseigenthümer durch Vorlegung der Schlußrevisionsbescheinigung oder in sonst geeigneter Weise darthun kann, daß das Haus bereits bezogen werden darf. In zweifelhaften Fällen kann das Publikum im Bureau der städtischen Polizei-Verwaltung, Große Wollweberstraße Nr. 54, I, Auskunft erhalten.

Städtische Polizei-Verwaltung.
Haken.

Malschule Ahrenshoop.

Vom Mai bis Ende September. Tägl. Correktur. Eigene Villa mit Atelier und Pension. Frequenz 96: 21 Schülerinnen. Prospekte und Näheres durch

Fritz Wachenhusen,
Paul Müller-Kaempff.
Ahrenshoop b. Wustrow (Mecklbg.)

Stettiner Musikverein.

1. Oratorien-Aufführungen.

Montag, den 10. September, Abends 7½ Uhr, **erste** Chorprobe im Schiller-Gymnasium.

Saugestüchtige Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Dirigenten, Herrn Musikdir. Prof. **Dr. Lorenz** (Birkenallee 8) Nachm. zwischen 4 und 5 Uhr melden.

Zur Aufführung im Abonnement gelangen:

1. **Prometheus** von Heinrich Hofmann. (15. Nov.)
2. [illegible] von Max Bruch. (7. Febr.)
3. **H-moll Messe** von Seb. Bach. [illegible]

Nummerirte Abonnementskarten, welche zum Besuch dieser Aufführungen und aller Proben berechtigen, werden, die Karte zu 9 Mark, in der Musikalienhandlung des Herrn **Döring (E. Simon)** ausgegeben, und zwar für die **vorjährigen Abonnenten vom 4. bis 15. September. Für neu hinzutretende Abonnenten** beginnt der Verkauf der Karten am 17. September.

2. Symphonie-Concerte.

1. **Concert:** 25. October. Solistin: **Therese Bear.**
2. **Concert:** 5. December. Frl. **Stubenrauch** (Violine), **Hella Sauer** (Sopran).
3. **Concert:** 10. Januar. **Hedwig Meyer** (Clavier), **Sophie Schröter** (Gesang).
4. **Concert:** 27. März. Frau **Rückbeil-Hiller** (Sopran), Herr **Wild** (Violine), Chor.

Nummerirte Karten für die **Abonnenten der Oratorien-Concerte und die Vereinsmitglieder,** die Karte zu 7 Mark, vom 12. bis 15. September in der **Simon**'schen Musikalienhandlung.

Am 17. September beginnt der Verkauf der Karten zu 9 Mark an Diejenigen, welche nicht Mitglieder des Vereins und nicht Abonnenten der Oratorien sind.

Der Vorstand.

FRIEDRICH WILHELM

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Neu eingeführt:

Todesfall-Versicherung ohne ärztl. Untersuchung
von 1000 M. Versicherungssumme aufwärts.

Beantragt wurden im Jahre 1899: Versicherungen über **54¾ Millionen** Mark.
Versicherungsbestand Ende 1899: **230½ Millionen** Mark.
Vermögen Ende 1899: **46 Millionen** Mark.

Tarife, Antragsformulare und jede Auskunft durch
Die Direction, Berlin W., Behrenstr. 60-61
und
Die General-Agentur:
Erich Stötzer, Stettin, Klosterhof 9.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf,

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1900/1901 beginnen am 15. Oktober, die Vorlesungen am 22. Oktober d. Js. Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor:
Professor **Dr. Freiherr von der Goltz,** Geheimer Regierungs-Rath.

BAD LIPPSPRINGE

Eisenbahn-Station Paderborn.

Heilquelle Arminius unübertroffen gegen **Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.**

Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung im Pensions-Hôtel **Kurhaus** neu renovirt.

Wasser-Versand u. **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**



S. Roeder's Bremer Börsenfedern





Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben.
Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.
Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.
Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachf.** in **Leipzig.**



Die **direkt** aus **Haarlem** bezogenen

Hyacinthen-Zwiebeln

sind in schöner Qualität eingetroffen und erbitte gefl. Aufträge. Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts.

Für jeden Tisch!
Für jede Küche!



Original-Fläschchen zu 65 Pf. werden zu 45 Pf. und die zu M. 1.10 zu 70 Pf mit Maggiwürze nachgefüllt.

Neue u. gebrauchte Säcke
zu Getreide, Kartoffeln, Dünger 2c. in allen Preislagen.
Hessians
für Polster- und Packzwecke.
Strohsäcke, Sackband, Bindfaden
offerirt billigst
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.

Jagdgewehre
guter Qualität,
Teschins, Revolver, Munition und **Jagdgeräthe** versendet billigst. Illustr. **Catalog** gratis.
H. GREVE, Waffenfabrik, Jagdgeräthe, **Neubrandenburg.**

Apfelwein,

glanzhell,
wegen absolut. **Reinheit ärztlich empfohlen.**
Cur-Apfelwein, milde, Litr. **30** Pf.,
Ext. f. Gesdh.-do., vorzügl., Litr. **40** Pf.
excl. Fass, in Gebinden v. 30 Ltr. an,
Süsswein, w. Tokayer, ausgzch., Flasch. 55 **Pf.,**
Schaumwein, sehr z. empfehlen,
Hans Rödiger Gld., mild, Flasch. **1** Mk.,
carte blanche Silb., herb, do. **1** Mk.
incl. Fl. u Pack. nicht unt. 12 Flasch.
ab hier, gegen Nachnahme, empfiehlt
Hans Rödiger, Braunschweig,
Erste Braunschweiger Apfelwein-Kelterei.
Unt. Aufsicht d. Ver. f. öffentl. Gesundheitspflege i. Herzogth. Braunschweig.



immer mehr Tiedemann's
vortrefflicher Bernstein-
Fussbodenlack mit Farbe.
Sehr haltbar, schnell trocknend, bequem zu verwenden!

Niederlage in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11, Central-Drogerie **Arthur Schwarzrock,** Paradeplatz 29.

Pension

ges. f. eine ältere, gebildete, nervenschwache, aber ruhige Frau mit besch. Ansprüchen in Stadt oder Land. Meldungen unter **M. D. 67** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Herren,

welche wegen körperlicher Leiden oder Epilepsie oder Geistesschwäche **pflegebedürftig** sind, finden Aufnahme in kleinem unter ärztl. Aufsicht stehenden Pensionat bei Berlin.

Offerten unter **Ev. H.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Heiraths-parthien, 500—600 reiche, auch Bild, sendet sofort zur Auswahl **„Reform"**, Berlin **14.** Geben Sie nur Adresse an.

Berliner Börse
vom 1. September 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168 95
Brüssel	8 Tg.	81 20
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 05
Kopenhagen	8 Tg.	112 05
London	8 Tg.	20 45
"	3 Mt.	20 27
Madrid	14 Tg.	62 90
New-York	visto	— —
Paris	8 Tg.	81 35
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,60 G
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80 95
Italien. Plätze	10 Tg.	76,45
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	213 65
Warschau	8 Tg.	— —

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,47
20-Francs-Stücke	16,27
Gold-Dollars	4,18
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	—,—
Belgische "	81,15
Englische "	20,45
Französische "	81,45
Holländische "	168,90
Oesterr. "	84,75
Russische "	216,40
" Zollcoupons	324 20

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	95,00
" " "	3½	95,00
" " "	3	86 10
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	94,60
" " "	3½	94,70
" " "	3	86,10
Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	92,80
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	90,10
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,70
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	90,10
"	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,90 G
" " Ser. 18	3½	90,00
19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	—,—
Westpr "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	115,25 B
" "	4½	107,00 G
" "	4	103,10
" "	3½	95 10
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	91,80
" "	3	82,00
Kur- u. Neum. neue "	3½	92,50
Ostpreußische "	3½	—,—
"	3	82,90
Pommersche "	3½	92,30
"	3	82,75
Posensche 6—10	4	100,00 G
Serie C. "	3½	92,50
"	3	82,20 G
Sächsische "	4	—,—
"	3½	91,75
"	3	82,10
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. "	3½	92,80
"	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. "	4	99,75
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westfälische "	4	—,—
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westpr. ritterschaftl. I. "	3½	93,10
"	3	83,00
Hannov. Rentenbriefe	4	100,25 G
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
"	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,25 B
"	3½	92,00
Pommersche "	4	100,10 G
"	3½	91,90 G
Posensche "	4	100,30 G
"	3½	—,—
Preußische "	4	100,00
"	3½	91 75 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
"	3½	—,—
Sächsische "	4	100,10
Schlesische "	4	100,10
"	3½	92,00
Schlesw.-Holst. "	4	100,10 G
"	3½	91,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
"	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	23,80
Bad. Präm.-Anl.	4	—,—
Bayer "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,20
Cöln-Mind. Präm.	3½	131,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	131,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,10
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	122,95

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	68,10
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische "	5½	99,00 G
" 1895 "	6	99,00 G
" 1896 "	5	88,50 B
" 1898 "	4½	75,00 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	43,30 G
" (Pir. Lar.)	5	36,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. ä.	6	98,10 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	98,50
" Papier- "	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4⅕	—,—
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	133,50
" 1864er L.	—	332,50 B
Portug. Staats-Anl.	4½	36,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1884	5	91,25 B
" Staatsrente	4	98,30
" Pr.-Anl. 1864	5	305,00
" " " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
" amort. St.	4	59,80 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98 30 B
" 400 Frcs.-L.	—	108,10
Ungar. Gold-Rente	4	96,00
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,10 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,00 G
" " 14	3½	90,00 G
" " 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,50 G
" " 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	112,00
" " " " II.	3½	106,30
" " " " 5	3½	92,00
6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,20 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
"	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
" " alte	3½	90,75
Hannov. Bdcrd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
"	3½	90,60 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
" Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Jcrd Pf	3½	91,50 G
" 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	97,90 G
" 9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,60 G
" " 11. 12	4	99,75 G
"	3½	90,70 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	110,50 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" " 1909	4	100,00 G
" " Com.	3½	91,20 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	3½	91,10 G
Pr. Pfdbr-Bk	3½	91,25 G
Rh. Hyp-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	98,25 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	4	97,75
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
"	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,10 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	130,00
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	129,75
Bröllthaler	—,—
Crefelder	100,50 G
Dortmund G. Ensch.	159,50 G
Eutin-Lübeck	57,25
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	138,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	72,10
Ostpr. Südbahn	90 10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	85,50
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	113,00
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	131,00
Allgem. Deutsche	126,80
" Loc. u. Strb.	169,00
Barmen-Elberfeld	209,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	148,25 G
" Straßenbahn	174 60
Electr. Hochbahn	111,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	208,75
Hamburger "	163 75
Magdeburger "	168 25
Stettiner "	127,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		—,—
Braunschweiger		—,—
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		82 75
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,80 G
Breslauer Rhederei	127,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	119,90
Hansa, Dampf.	155 30 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	76 50 B
Nordd. Lloyd	107 70 G
Schles. Dampfer-Comp.	92,00
Neue Stett. Dampf.-Co.	94 75

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	125,40 G
Bergisch-Märkische	147 50 G
Berliner Bank	107,10
" Handels-Ges.	146,40 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	188 10
" Genossenschaft	107,40 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	149,75 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	101,50 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	157,50 G
" Credit	180,00 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
" Hypothek.	184,75 G
" Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	124,50 G
Mitteld. Bodencr.	108,50 G
" Credit-Bank	110,25
Nationalbank i. D.	131,40 G
Nordd. Credit-Anstalt	119,60
" Grundkredit	89,75
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	137,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,75 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	129,00 G
Reichsbank	156,90
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	132 25 G
Westdeutsche Bank	119,50 G
" Bodencred	107,80

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	110,75 G
Bockbrauerei	176,80 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	212,25 G
Pfefferberg	250,40 G
Schöneberg Sch.	191,00
Schultheiß	230 25
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99 50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	197,50 B
" Packetfahrt	406 00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
" Gußstahl	2[illegible]5,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,00 G
Bresl. Oelfabrik	94,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	283 00 G
" Spiegelglas	162,60 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	228,00 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	232,25 G
" Maschin. conv.	202,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	96 75 B
Hannov. Masch. St.	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	136,50 G
" Maschin.	107,75 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann, Stärke	172,25 G
Hoffmann. Waggonf	263,10
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	106,75 G
König Wilhelm conv.	254 50 G
" St.-Pr	323,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
" Baubank	108,00
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	67,30 G
" Gummi	83,75 G
" Jute-Sp.	98,30 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
" Eisenb.-Bedarf	133 60 G
" Eisen-Industrie	144,00 G
" Kokswerke	155,75 G
" Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	156,25
" Metallw.	169,00
" Stahlwerke	210,00 G
" Industrie	274,00 G
" Westf. Kalk	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
" Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	[illegible]70,00
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	55,00 G
" Lein. Kramsta	158,00 B
" Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	159,50 G
Stettin Bred. Portl.	144 00
" Cham.	332 25
" Elektr.-Werke	140,25
" Vulkan B.	215,00 G
" " St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	99,00 G
Stolberger Zink	85,60 G
" St.-Pr.	144,50 G
Strals. Spielkarten	122,50 G
Union Chem. Fabrik	155,50
Union Electric.	133,00
Victoria Fahrrad	60,00 G